

fächlich an der Kriegsführung in der Kapkolonie beteiligt waren, einer sehr unfreundlichen Volksstimmung gegenüber. Bei einer in Cambridge, dem Wahlkreise Chamberlains, im dortigen Paritietempel abgehaltenen Vorlesung waren die Burenoffiziere Krüninger, Zoubert und Fouché Gegenstand einer feindlichen Demonstration der Volksmenge. Diese hatte sich in großen, vom Rowdyelement stark durchsetzten Massen vor dem Zirkus angeammelt und begriffte den Wagen der Buren bei ihrer Ankunft mit Steinen und Pfeilen. Während des Vortrages bombardierte der Mob das Zirkusdach mit Steinen und machte eine Attacke auf die Thüre, wurde aber von der Polizei zurückgehalten. Der sehr verächtlich gehaltene Vortrag der Offiziere wurde vom anständigen Publikum mit Beifall aufgenommen. Nach Schluß des Vortrages wurde die Abfahrt der Buren durch die drohende Haltung des Mobs eine halbe Stunde lang verzögert. Endlich bestiegen Fouché und Zoubert unter dem Gehül des Pöbels ihre Wagen. Dieser wurde heftig angegriffen und von einem Korps Konstabler mit ihren Stäben verteidigt. Unter den Demonstranten, die das Gefährt zu erklimmen versuchten, befanden sich viele Studenten der Universität. Einer großen Polizeimacht gelang es schließlich, den Wagen in Sicherheit nach dem Hotel der Buren zu eskortieren. Krüninger entfloß aus dem Zirkus, indem er über eine Mauer kletterte, und gelangte unverfehrt nach dem Hotel. Nur das prompte Eingreifen der Polizei schützte die Buren vor schwerer Mißhandlung. — Es ist den Burenführern Krüninger, Zoubert und Fouché in Cambridge nicht gelungen, für einen zweiten Vortrag einen Saal zu bekommen; sie sind deshalb am Dienstag Abend nach London zurückgekehrt.

Die „Contemporary Review“ veröffentlicht einen Artikel von Thos., in welchem es heißt, die Aeußerungen der Generale seien falsch ausgelegt, ihre Handlungen seien unantwärtigen Beweggründen zugeschrieben und die von ihnen verfolgten Ziele seien unrichtig dargestellt und verurteilt worden. Die Generale hätten niemals gesucht, sich über die Friedensbedingungen hinwegzusetzen, sondern nur danach gestrebt, daß den Buren die sofortige Hilfe, deren sie bedürftig, zu Theil werde. Die Gewährung einer solchen Hilfe würde eins der wirksamsten Mittel zur Durchführung der Absichten der englischen Regierung sein: die Hilfe sei nötig sowohl im Interesse des britischen Reiches, wie in dem Südafrikas. Die Garnison in Südafrika müsse auf 70 000 Mann erhöht werden, ausschließlich 30 000 Mann Polizeitruppen. Wenn bei der Bevölkerung wieder Glück und Wohlstand eingeleitet seien, könne die Garnison um 50 000 Mann verringert werden. Thos. verteidigte dann in dem Artikel die Haltung der Generale bei ihrer europäischen Rundreise, erhebt Einspruch dagegen, daß den Buren delegierten die Rückkehr nicht gestattet werde, und ruft die königliche Gnade für die Rebellen an.

In den Vereinigten Staaten hielt am Montag in Chicago General James Wilson in dem Handelsklub eine Rede, in welcher er für eine Freihandelsvereinigung

„Schade“, sagte der Mann in bedauerndem Tone, „schade daß Sie den Muth sinken lassen, gnädige Frau, ich trage mich so mit dem Gefühle herum, sozusagen mit der Ahnung, als wenn ich Ihnen bald bessere Nachricht ins Haus zu bringen hätte. Einen Einsatz muß nun einmal jeder wagen, und wer viel wagt, gewinnt viel.“

„Oder verliert auch alles“, fiel sie bitter ein. Er steckte mit bedauerndem Lächeln seine Briefstasche mit den Akten wieder ein.

„Es thut mir sehr leid, gnädige Frau, daß Sie dem Glück den Rücken kehren wollen.“ Sie war an den Schreibtisch getreten, sie kämpfte augenscheinlich einen harten Kampf. Dann wandte sie sich plötzlich kurz zu ihm herum.

„Wünschen Sie noch etwas?“ Er verbeugte sich lächelnd.

„Ich möchte mir nur noch erlauben, die gnädige Frau an den Betrag der letzten getauften Papiere zu erinnern, den ich vorläufig entrichtete. Die gnädige Frau werden sich erinnern.“

Frau von Wattenberg zuckte zusammen, eine helle Röthe stieg ihr ins Gesicht.

„Ach so, ich hätte die Kleinigkeit bald vergessen, gut, daß Sie mich daran erinnern. Mein Gemahl ist augenblicklich nicht zu Hause, ich werde Ihnen das Geld morgen oder in den nächsten Tagen zustellen, Sie mögen zugleich dann drei Aktien für mich reserviren — ich will es noch einmal versuchen.“

Sie machte ihm zu gleicher Zeit eine verabschiedende Bewegung mit der Hand, der er sogleich folgte.

„Ich bin Ihnen sehr verbunden, gnädige Frau, und ich wünsche Ihnen — guten Erfolg.“ (Fortsetzung folgt.)

zwischen den Vereinigten Staaten, Cuba, Portorico, Mexiko und Canada gegen Europa eintrat, die geeignet sei, das Handelsübergewicht der Vereinigten Staaten auszubehnen. Canada sollte unter der Bedingung Freihandel gewährt werden, daß es den amerikanischen Tarif gegen England anwende. Die Monroe-Doktrin sollte auch auf Canada angewendet werden. Sollte England also die Kolonien jemals hart behandeln, so wäre es Pflicht der Vereinigten Staaten, sich ins Mittel zu legen.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Oktober 1902.

— Gestern Abend war im königlichen Opernhaus auf allerhöchsten Befehl théâtre paré angefaßt. Man gab „Carmen“ unter Dr. Mucks Leitung mit Frl. Destinn in der Titelfolle, dem königl. bayerischen Kammerfänger Vertram als Escamillo und Kraus als José. In der großen Seitenloge erschienen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin und der Kronprinz von Dänemark. Nach der Vorstellung wurde Frl. E. Destinn in die kaiserliche Loge befohlen; der Kaiser und die Kaiserin unterhielten sich im Beisein ihres Gastes sehr anregend und eingehend mit der Künstlerin über Auffassung und Wiedergabe der Carmen-Partie.

— Se. Majestät der Kaiser stakete heute Vormittag dem Reichskanzler einen 1 1/2 stündigen Besuch ab. Abends begab sich der Kaiser zum Staatssekretär des Außeren Freiherrn von Richthofen, um daselbst das Diner einzunehmen. Später gedenkt der Kaiser nach dem Neuen Palais zurückzukehren.

— Prinz Chira von Siam, Oberkommandirender der siamesischen Armee, sowie Prinz Rangit von Siam haben sich mit ihrem gesammten Gefolge nach längerem Aufenthalt hier nach Paris begeben.

— General der Infanterie z. D. Alexander von Spik vollendet am 1. November das 70. Lebensjahr. Als Vorkämpfer der drei, über zwei Millionen alter Krieger und Soldaten in sich vereinigenden Körperschaften: „Ryffhäuserbund“ der deutschen Landes- und Kriegerverbände, „Deutscher Kriegerbund“ und „Preussischer Landeskriegerverband“ wirkt General von Spik, der bereits im Vorjahre sein 50jähriges Militärdienstjubiläum begangen hat, in erstaunlicher Frische und mit segensreichem Erfolge im Dienste seines Königs wie des Vaterlandes und der seiner Führung unterstellten, ihm in dankbarer Verehrung ergebenden Kameraden. An Auszeichnungen aller Art hat es dem verdienstvollen General nicht gefehlt. Anlässlich seines Militärdienstjubiläums erhielt er die Uniform des 7. Rhein. Infanterieregiments Nr. 69 und vor kurzem das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub. Bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst im Jahre 1896 amtierte Excellenz von Spik 22 Jahre im Kriegsministerium, und zwar zuletzt als Direktor des Departements für das Justiz- und Versorgungswesen.

— Regierungspräsident v. Pittkammer in Frankfurt a. D. hat nach der Frankfurter „Oderzeitung“ seine Entlassung aus dem Staatsdienst für den 1. Januar nachgesucht.

— Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die Ernennung des preussischen Oberlandesgerichtsraths Schaffeld in Frankfurt a. D. zum Reichsgerichtsrath.

— Die Vereidigung der Rekruten der Berliner Garnison findet am Dienstag in Gegenwart des Kaisers im Lustgarten statt.

— Der Bundesrath hielt heute eine Sitzung ab.

— Nach den Gepflogenheiten früherer Jahre dürfte am nächsten Sonnabend, den 1. November, dem Tage „Allerheiligen“, die Reichstags- und Landtagsabgeordnete Brandenburg vom Zentrum, Vertreter des früheren Windthorst'schen Wahlkreises im Reichstage und des Wahlkreises Steinfurt-Dhans im Abgeordnetenhaus, welcher gestorben ist, war Amtsgerichtsrath zu Versenbrück und am 13. Mai 1834 zu Osnabrück geboren.

— Der freikonservative Vertreter des Wahlkreises Emden-Norden im Abgeordnetenhaus, Amtsgerichtsrath Menge, ist zum Kammergerichtsrath ernannt worden. Dadurch ist sein Mandat erloschen. Es verlautet nach der „Deutsch. Tagesztg.“, daß er auf eine Wiederaufstellung verzichtet habe.

— Der freisinnige Landtagsabgeordnete Wetekamp, Gymnasialoberlehrer in Breslau, ist zum Direktor des neuen Schöneberger Realgymnasiums gewählt und bestätigt worden.

— Die Geschenke des Sultans an den Kaiser bestehen, wie ein Berliner Blatt berichtet, in einer Anzahl Basen hohen künstlerischen Werthes mit entsprechenden Stelagen. Die Geschenke waren schon vor einiger Zeit durch einen Spezialgesandten des Großherren hierher gebracht worden, doch hat der Kaiser jetzt nochmals Gelegenheit genommen,

sie zu besichtigen und dem Volschafter seinen Dank abzustatten.

— Mit dem dritten Verhandlungstage wurde am Dienstag in Berlin der erste Kongress deutscher Handelsagenten beschlossen.

Kassel, 30. Oktober. Heute Nachmittag traf der Kronprinz von Dänemark auf dem hiesigen Bahnhof ein, wo er vom kommandirenden General des 11. Armeekorps, von Wittich, begrüßt wurde. Sodann bestieg der Kronprinz den bereitstehenden offenen Wagen und fuhr mit dem Kommandeur seines Infanterieregiments Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg Nr. 14, Oberstleutnant von Hagke, nach dem Friedrichsplatze. Der Kronprinz, welcher die Uniform seines Regiments trug, wurde vom Publikum sympathisch begrüßt. Auf dem Friedrichsplatze hatte das Infanterieregiment zu Fuß Aufstellung genommen. Der Kronprinz schritt die Front ab und fuhr sodann zum Besuche des kommandirenden Generals in das Bellevueschloß. Von hier begab sich der Kronprinz zur Besichtigung der neuen Infanteriekaserne vor dem Frankfurter Thore. Zur Stadt zurückgekehrt, folgte der Kronprinz einer Einladung des Offizierkorps seines Infanterieregiments zu einem Festmahl im Kasino und wird abends der auf allerhöchsten Befehl stattfindenden Aufführung von Vorhings „Wildschütz“ im königlichen Theater beiwohnen.

Ausland.

Triest, 30. Oktober. Der für den afrikanischen Dienst bestimmte Doppelschrauben-Salondampfer „Africa“ des Oesterreichischen Lloyd ist heute früh vom Stadel gelassen.

Provinzialnachrichten.

Ennssee, 29. Oktober. (Ein Gewinn von 30 000 Mk.) ist in der Montagziehung der preussischen Klassenlotterie auf die Nummer 159 970 in die hiesige Kollette des Herrn Scharwenta gefallen. Es werden aber nur zwei Beutel in hiesiger Stadt gespielt.

Ulm, 29. Oktober. (Bürgermeisterwahl.) Die Stadtverordneten wählten heute anstelle des verstorbenen Herrn Pfeiffer Herrn Bürgermeister Juch aus Wilster in Holtzin zum zweiten Bürgermeister in Ulm. Der Gewählte ist 34 Jahre alt. Sein Anfangsgehalt beträgt neben 540 Mark Wohnungsgeld 5000 Mark und steigt bis 6000 Mark.

Heilsberg, 29. Oktober. (Eine glückliche Stadt) ist unser Heilsberg, die Stadtväter haben das neue Rathaus bezogen und in ihrer ersten Stadtverordnetenversammlung festgestellt, daß der Neubau angefaßt werden konnte, ohne eine Anleihe dazu aufzunehmen.

Trarbach, 29. Oktober. (Die Kosten des Trarbacher Prozesses) sollen rund 40 000 Mk. betragen. Wie es heißt, sollen in Lehrertreffen Sammlungen zur Deckung der Kosten bereits eingeleitet sein. Ein öffentlicher Aufruf solle demnächst erlassen werden.

Bülow, 29. Oktober. (Zum fünffachen Worb in Damerow.) Die Behandlung des Rudolf Bentin, daß er den fünffachen Worb in Damerow mit einem anderen gemeinsam ausgeführt habe, kann schon durch die bisherigen Feststellungen als überlegt angesehen werden. Sollte jedoch Bentin einen Mitwisser des Mordes haben, so kann es nur jemand sein, dem er einen Theil des geraubten Geldes und den Revolver nach der That anvertraut hat; dieser Fall ist nicht ausgeschlossen und liegt sogar nahe.

Notiznachrichten.

Thorn, 31. Oktober 1902.

— (Der Landrath als Oberbürgermeister.) Unter dieser Epithete schreibt die „Elsinger Zeitung“: „Wer hätte früher den Gedanken an äußere Gewalt, daß ein Landrath ein geeigneter Oberbürgermeisterkandidat sein könnte! Wieber hätten sich die demokratischen Stadtverordneten dreimal bekreuzt, als eine solche Auegung in Erwägung zu ziehen. Als Leiter eines städtischen Gemeinwesens gebrauchte man „fähige Köpfe mit einem ausgeprägten Bürgerfinn, aber nicht einen hundertprozentig konservativen Landrath, der vielleicht auf dem Parteiboden zuhause war, im übrigen aber nicht das Pulver erkunden hatte.“ Was war ein Landrath einem Oberbürgermeister gegenüber! Nichts, rein nichts! Feiner war eben ein Landrath, dieser ein Genie! So malten sich in den Köpfen der großstädtischen Bürgerchaft die Verhältnisse. Und hatten nicht die demokratischen Zeitungen oft genug dieselbe Meinung geäußert? Sie müßten es doch wissen! — Da nöthigte in der zweiten Hälfte der achziger Jahre die Oberbürgermeisterwahl in der Stadt Posen die Regierung zu einem Eingreifen. Schon zweimal hatten die Stadtverordneten den dortigen zweiten Bürgermeister zum ersten Bürgermeister gewählt, trotzdem die Regierung durch Nichtbefähigung der ersten Wahl kumbgethan hatte, daß ihr dieser Kandidat als Leiter der städtischen Verwaltung in Posen nicht genehm sei. Als die Stadtverordneten demonstrativ an ihrem ersten Entschluß festhielten, machte die Regierung kurzen Prozeß und sandte einen kommissarischen Oberbürgermeister nach Posen. Dieser Mann war Landrath Müller in Marienwerder. Frendig wurde er in Posen nicht begrüßt. Aber die Stimmung schlug sehr schnell um. Man erkannte, daß auch ein Landrath ein tüchtiger Mann sein kann. Man gewann Herrn Müller in kurzer Zeit so lieb, daß man ihn förmlich zur endgiltigen Annahme des Oberbürgermeisteramtes befristete. Allerdings war auch Herr Müller ein ganz hervorragender Mann; er besaß ein vorzügliches Verwaltungstalent und beherrschte die Kunst des Umgangs mit Menschen in einer so wohlthunenden Weise, daß sich Posen keinen besseren Oberbürgermeister wünschen konnte. Herr Müller wurde gewählt und nahm an. Nach einigen Jahren wurde er nach Berlin ins Reichsbankdirektorium berufen. In Posen war man darüber nicht sehr erfreut; man hätte ihn gern noch länger behalten. Ein anderer Fall: In Danzig brauchte man einen tüchtigen Oberbürgermeister. Mit Herrn

Dr. Baumbach war man nicht sehr zufrieden gewesen. Dieser Herr war viel zu viel politischer Parteimann gewesen, als daß er genügende Interesse für die städtischen Aufgaben hätte haben können. Man hielt ihn für einen Landrath, Herrn Delbeck, der in den letzten Jahren als Regierungsrath in Danzig thätig war. Die Danziger Bürgerchaft hatte diese Wahl nie zu bedauern. Unsere Leser wissen das. Vor nicht allzu langer Zeit fehlte in Thorn der rechte Mann. Passenden Ersatz für Herrn Oberbürgermeister Vender (jetzt in Breslau) hatte man in seinem Nachfolger nicht zu entdecken vermocht. Wer wollte es den Stadtverordneten verargen, daß sie die Erfahrungen prüften, die in Posen und Danzig zu verzeichnen waren. Als sich darauf der in der Kanalfrage gemäßigtere Landrath Dr. Kersten-Schlohan meldete, griff man freudig zu und machte ihn zum Oberbürgermeister von Thorn. Nicht zum Schaden für die Stadt Thorn. Wenn jetzt aus Danzig die Nachricht kommt, daß man an diesen ehemaligen Landrath Dr. Kersten ernsthaft bei Vergebung des Danziger Oberbürgermeisterpostens denkt, so klingt das nicht mehr verwunderlich. Die Landräthe haben sich ganz anders bewährt, als der ihnen angedichtete Ruf erwarten ließ. Die Städte haben erkennen gelernt, daß auch für ihre Zwecke unter den Landräthen bedeutende Männer zu finden sind und daß es der Mühe werth erscheint, diese Thatsache nicht unbeachtet zu lassen. So ändern sich die Zeiten.“

— (Königliches Gymnasium.) Im Kreise der evangelischen Schüler wurde heute um 11 Uhr das Reformationsfest gefeiert. Mit eindringlichen Worten gedachte Herr Oberlehrer Dr. Grollmuss der hohen Bedeutung des heutigen Tages und der Verdienste Martin Luther's. Der Vormittagsunterricht fiel von 11 Uhr ab für alle Klassen aus. — Die vom Kultusminister verfügte besondere Schulfest der Reformationsfestes hat in diesem Jahre zum erstenmal stattgefunden.

— (Wohnsitz weiterer Organisation eines konservativen Provinzialauschusses für Westpreußen) hat am Mittwoch in Danzig im „Danziger Hof“ eine Versammlung stattgefunden, zu welcher von Herrn Grafen Dohna-Finckenstein an eine Anzahl von Herren aus Stadt und Land Einladungen ergangen waren. Graf Dohna eröffnete die Versammlung mit einem Kaiserhoch. Kammerherr Geh. Regierungsrath von Loebel-Berlin, Delegirter des Provinzialauschusses der konservativen Partei hielt einen Vortrag über die politische Lage und den Stand der konservativen Sache. Er sprach kurz über die äußere Politik, deren Stand er als günstig bezeichnete, da es den Reichskanzlern Hohenlohe und Billow gelungen sei, die zerrissenen Fäden mit Ausland wieder fester zu knüpfen. Auf den vernünftigen Burenempfang wolle er nicht näher eingehen, da man hierüber nur Vermuthungen hegen könne und Intriguen dabei nicht ausgeschlossen wären. Auf die innere Politik eingehend, schilderte Herr von Loebel dann den augenblicklichen Stand der Politikvorlage, wobei er zu dem Schluß kam, daß man die Hoffnungen auf eine Verständigung immer noch nicht aufzugeben brauche. Bei den nächsten Wahlen werde jedenfalls die konservative Partei mit den Parteien zusammengehen, die mit ihr auf dem gleichen wirtschaftlichen Boden ständen, möge sonst auch manches diese Parteien trennen. Ein Zusammengehen mit Parteien, wie dem Freisinn, sei ausgeschlossen. Im Anschluß an den Vortrag schlug Herr v. d. Lehe-Niedder vor, ein Telegramm folgenden Wortlauts an die konservative Fraktion des Reichstages in Berlin abzusenden: „Die heute in Danzig versammelte konservative der Provinz Westpreußen sprechen ihren Parteigenossen im Reichstage ihren Dank und ihr volles Vertrauen in dem so schweren Kampfe für den Volkstheil zum Stuhne der deutschen Landwirthschaft aus. S. A.: Graf Dohna-Finckenstein.“ Einstimmig wurde demgemäß beschlossen. Es kam nun die Organisation des Provinzialauschusses zur Besprechung. Gewählt wurden als erster Vorsitzender Graf Brünne-Bellshuis, als erster Stellvertreter Graf Dohna-Finckenstein, als zweiter Landgerichtsdirektor Schulz-Danzig (früher in Thorn), als dritter Freiherr von Buddenbrock-Rein-Ottan, als Schatzmeister Kaufmann Benno Ziehm-Danzig, als Schriftführer Direktor Brunzen-Danzig. Außerdem wurden noch 23 Mitglieder mit dem Rechte der Kooptation gewählt. Der Mitgliederbeitrag wurde auf Vorschlag des Herrn Brunzen auf 5 Mark pro Jahr festgesetzt, jedoch mit einem Amusement des Grafen Kheferling, daß es den Delegirten freistehet, auch Minderbeträge mit nur einem Beitrag von 2 Mk. aufzunehmen. Herr Brunzen sprach dann noch über die Presse, im speziellen hier in Westpreußen. Nach der Versammlung vereinigte sich eine große Anzahl der Theilnehmer, die zumtheil aus den entferntesten Gegenden der Provinz gekommen waren, zu einem gemeinsamen Essen.

— (Auf das Kolonialfest), welches die hiesige Kolonialabtheilung morgen, Sonnabend Abend im Artushofe zur Feier ihres fünfjährigen Bestehens veranstaltet, weisen wir nochmals hin. Das Fest besteht in musikalischen und theatralischen Aufführungen und ist mit einer Kolonialausstellung verbunden. Der Eintritt ist frei. Auch Gaste sind willkommen.

— (Zu den Stadtverordnetenwahlen.) Die gestern Abend im Saale des Volksgartens für die Culmerstadt und Weichhof abgehaltenen Versammlung zur Vorbereitung über die Stadtverordnetenwahlen war von nur 20 Kommunalwählern besucht. Der Einberufer, Herr Vangerwerksmeister Bock eröffnete die Sitzung mit dem Bedauern darüber, daß das Interesse für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen ansehender ein sehr laues sei bei den Wählern des einberufenen Bezirks, da sie so wenig zahlreich erschienen seien. Und doch erfordern es gerade die Verhältnisse in der Culmerstadt, daß die Wähler derselben dafür sorgen, daß ein Bürgervertreter, der in dieser Vorstadt wohne und unter den Mängeln, die hier vorhanden, mittheile, in die Stadtverordnetenversammlung gewählt werde. In allen anderen Vorstädten befänden ja Mängel, aber nirgends in dem Maße wie in der Culmerstadt. Für diese Vorstadt werde am allerwenigsten gethan. Die Brombergervorstadt habe geregelte Straßen, eine möglichst glänzende Beleuchtung und genügend Straßenreinigung. Die Bewohner dieser Vorstadt erweisen sich des herrlichen Waldes mit der Kasadenanlage, dieses besonderen Vorzuges, und besitzen die bequeme Verkehrsverbindung der Elektrischen mit der Stadt. Man werde ja nicht dieser Vorstadt diese Er-

rungeigenschaften, aber man wolle, daß auch endlich etwas für die vernachlässigte Culmer Vorstadt geschehe. Selbst für die Fabrikvorstadt ist mancherlei gethan. Die Wasserleitung wurde mit großen Kosten durchgeführt. Der große Viehhof habe eine schöne, kostspielige Umfriedung erhalten. Da, wo sich der alte Kirchhof befand, plane man die Anlage eines Parks. So ist hier eine zwar langsame, aber sichere Entwicklung erkennbar. Am ärmtlichsten läge es auf der Culmer Vorstadt aus, wo man die Zustände geradezu als erbärmliche bezeichnen könnte. Tritt man aus dem Culmer Thor heraus, dann sieht man sich durch die Massen der elektrischen Bahn, die auf dem schmalen Fußgängerwege stehen, gehindert im Passiren des Bürgersteiges; man ist oft gezwungen, letzteren zu verlassen und den Fahrweg zu benutzen, wo einen die elektrische und der starke Wagenverkehr bedrückt. Für eine Aenderung der bemängelten Verkehrsverhältnisse müßte Sorge getragen werden, da auch unsere Kinder, die zur Stadt zur Schule müssen, dadurch in Gefahr gerathen. Was die Belichtung der Culmer Vorstadt anbetreffe, so ist die Culmer Chaussee sehr schlecht erbaut, zuweilen ist sie ganz dunkel, wie andere Wege überhaupt, so auch die Kirchhofstraße. Nach jedem Winter haben wir hier auf der Culmer Chaussee eine große Ueberschwemmung. Durch ein Eingeständnis in der Zeitung habe er (Redner) auf diesen Uebelstand i. B. hingewiesen mit dem Erfolge, daß man das Wasser von dem Fahrweg am nächsten Tage abgelassen, nicht aber für Regulirung der Straße gesorgt habe. Solche Zustände seien auf einer Kreischaussee nicht denkbar und eine städtische Straße bleibe in dieser Verfassung seit Jahr und Tag. Man bestimme die Culmer Vorstadt für eine Baum- und Pflanzung vor dem Engelhardt'schen Grundstück, aber für deren Pflege geschehe schon lange nichts mehr, in letzter Zeit diene der Platz als Kiesabladestelle. Wieder zu den Wegen übergehend, ist darauf hinzuweisen, daß der Weg, der von der Culmer Chaussee am Viktoriagarten vorbei führt und in die Wöcker Chaussee mündet, jeder Beschreibung unwürdig ist. Das Wasser der Bäche, das über den Weg fließt, ist nicht überbrückt; da hat sich an der Stelle ein wahrer Morast gebildet. Ein ländlicher Pflaster, der mit seinem einseitigen Fußwerk hier stehen blieb, habe, während er (Redner) dazu kam, laut gescholten über die Gemeinde Wöcker, die ihre Wege in solchem Zustande belasse. Da habe er sich wirklich geschämt, dem Manne zu sagen, daß er sich auf einer Thurner Straße befinde. Der Weg, der am Holzischen Gasthause vorbeiführt, ist derart beschaffen, daß man mit den Stiefeln, womit man ihn bestreut, nicht ins Wohnzimmer treten darf, will man nicht befürchten, von der Gattin hinausgewiesen zu werden. An den Ausbaur der Rabenstraße, von der die Gemeinde Wöcker, die uns in der Verbesserung ihrer Straßen überläßt, ihren Theil geküßelt und regulirt hat, denkt man städtischerseits anscheinend nicht, obgleich die Anlagen über ihren schlechten Zustand sind und derselbe dadurch noch schlimmer geworden ist, daß kein Ausgleich zwischen dem neuen und dem alten Theil der Straße besteht. Die Lage ist für den Verkehr hier recht gefährlich geworden und erfordert dringend Abhilfe. Wenn man alles das in Betracht zieht, so, glaube er (Redner), ist es wirklich nöthig, daß die Culmer Vorstädter ihren Angelegenheiten mehr Interesse entgegenbringen und einen Vertreter aus ihrer Mitte in die Stadtverordnetenversammlung entsenden, der die Verhältnisse auf dieser Vorstadt kennt und für die Verbesserung derselben ohne Kosten eintritt. Das könne nur jemand sein, der nicht aus der Ferne die Dinge kennt, sondern sie täglich vor Augen hat und davon mitbetroffen wird. Hierauf hat der Redner, einen Vorredner für die weitere Besprechung zu wählen. Von den Anwesenden hierzu gewählt, berief Herr Vock als Vorkämpfer die Herren Krankenkassenbuchhalter Swantowoski und Schmiedemeister Wiedtke. In der nun folgenden Aussprache über die Kandidatenfrage brachte Herr Eisenbahnbetriebssekretär A. D. Schmidt von den in der Artushofversammlung aufgestellten Kandidaten Herrn Mittelschullehrer Dreher der Vorversammlung in Vorschlag. Herr Dreher sei ein tüchtiger Redner, er lasse sich weder von links noch von rechts beirren und habe schon in Wöcker die Interessen derjenigen vertreten, die ähnlich wie hier, zurückgestellt wurden. Man brauche nicht einen Kandidaten speziell aus einem bestimmten Bezirk, auch ein solcher aus einem anderen könne für diesen eintreten; Herr Dreher werde das sicher thun. Herr Schmidt bemängelt noch die Verschaffenheit der Kandidatenfrage und tadelt es, daß die städtische Gassensatzung 30000 Rentner Kops und zwar in Kops zu 100 Rentnern verlaßt habe. Für den kleinen Mann sei dann nichts zu haben; man mache sich nicht die Mühe, den Kops zu zerlegen und in kleinen Portionen abzugeben. Herr Swantowoski ist dafür, nur Wähler aus der 3. Abteilung anzustellen; die Herren aus den anderen Abteilungen mögen sich von diesen wählen lassen. Man hätte die Wähler der 3. Abteilung aus der Stadt und sämtlichen Vorstädten einberufen sollen, dann wäre eine große Vertretung gewesen und eine Einigung auf geeignete Kandidaten schnell erfolgt. Der Redner wendet sich gegen den Bau des „Kanals“ (Holzhafens), der die Stadt 1 1/2 Millionen Mark kosten soll. Dadurch werde eine Steigerung der Steuern um 30-50 Proz. sicher eintreten. Der „Kanal“ könnte Nutzen bringen, wenn er unterhalb Thorns erbaut würde; in der weiten Entfernung von Thorn könne man darauf nicht rechnen. Was die Straßen der Vorstädte anbetreffe, so gehören auch die Schlachthausstraße zu den allerhöchsten. Mit den 1 1/2 Millionen Mark für den „Kanal“ hätte die Stadt alle Straßen der Vorstädte verbessern können und die Bürger hätten davon alle Vortheile. Redner erklärt sich schließl. gegen die Kandidatur des Herrn Dreher. Der Herr möge ganz tüchtig und ein guter Redner sein, aber er sei ein abhängiger Beamter und noch dazu ein städtischer Lehrer; der könne unsere Interessen nicht vertreten, selbst wenn er es wollte. Ein städtischer Lehrer sei ganz ungeeignet, gegenüber dem Magistrat die Interessen der Bürger zu vertreten. Wir müssen andere Kandidaten aus der dritten Abteilung aufstellen und an die Beschlässe der Artushofversammlung uns nicht kehren. Freie Männer wollen wir wählen, keine Automaten und Janitoren. Der Vorkämpfer, Herr Vock, bemerkt, daß das wohl egal sei, welcher Vortheil ein Kandidat angehöre; die Hauptsache sei, daß er Verstand für die einschlägigen Fragen besitze und gewillt sei, die Wähler ehrlich zu vertreten. Weiter bemerkt Redner, daß der Holzhafen, nicht „Kanal“, auch ihm als ein verheißenes Projekt erscheine; zwar

gebe der Staat auch 1 1/2 Millionen her, aber nur, um die Korzenlecken zu beseitigen, deren Bewohner der Stromabverwaltung viel Schwierigkeiten bereiten. Wesentlich der Stadtverordneten Kandidaten könne auch er sich nicht für die Wahl des Herrn Dreher erklären, der ja seine Fähigkeiten in Wöcker erwiesen habe, aber es gehören doch vor allen Dingen Männer in die Stadtvertretung, die das wirtschaftliche Leben näher kennen, die selbst mitten darin stehen. Ob man das gerade von einem Beamten, der Herr Dreher ist, sagen könne, möchte er bezweifeln. Im übrigen lasse er das Stadtverordnetenamt nicht nur als ein Ehren-, sondern vor allem als ein Pflichtamt auf. Herr Schmidt tritt nochmals für die Wahl des Herrn Dreher ein, der unerschrocken und unabhängig sei und in der Gemeindevertretung von Wöcker erfolgreich gearbeitet habe. Er lasse sich durch nichts beeinflussen. Man dürfe doch die Beschlässe der Artushofversammlung nicht ganz unbeachtet lassen, man brauche ja die anderen neuen Kandidaten dieser Versammlung nicht anzunehmen, aber Herr Dreher, eine so bewährte Kraft, müsse man in die Stadtverordnetenversammlung wählen. Herr Voth bemerkt, daß den Wählern ein Bauhandwerker lieber sei, als ein Schullehrer. Bauhandwerker müsse man wählen. Im weiteren Verlaufe der Aussprache tritt Herr Hausbesitzer und Lehrer Schwarz gegenüber Herrn Swantowoski, der die Kandidatur des Herrn Dreher als eines einmal vom Magistrat nicht unabhängigen Beamten immer wieder bekämpft, für Herrn Dreher ein. Derselbe sei eine hochgeschätzte Kraft, das beweise auch, daß er Vorsitzender des Artushofvereins und Mittelstufenlehrerverbandes für Westpreußen sei. Auch Herr Schmidt bittet nochmals, sich für Herrn Dreher zu entscheiden. Man könne ja auch einen Bauhandwerker aufstellen und vielleicht Herrn Kreissekretär Baumwacker, einen der im Artushof vorgeschlagenen Beamten, dafür fallen lassen. Aber ganz über die Beschlässe jener Versammlung dürfe man nicht hinweggehen. Darauf sollen Kandidaten vorgeschlagen werden. Herr Swantowoski will nunmehr den anderen Abteilungen Konzessionen machen und schlägt in erster Reihe Herrn Vock vor, der dadurch, daß er sich der Sache angenommen, gezeigt habe, daß er nicht nur die Interessen der Culmer Vorstädter, sondern auch der ganzen Stenographen wahrzunehmen bereit sei. Weiter bringt Redner in Vorschlag für die Wahl auf 6 Jahre die Herren Schlossermeister Labes, Baugewerksmeister Jumanns, der auch von anderen vorgeschlagen wird, und Kaufmann Hogaowoski. Wenn man durchaus Herrn Dreher wolle, so könnte man ihn ja auch aufstellen, aber nur als Stadtverordneten auf zwei Jahre, um zu sehen, wie er sich bewähre. Herr Voth bringt noch Herrn Zimmermeister Kinow in Vorschlag. Es wird durch Handaufheben abgestimmt und erhalten die Mehrheit die Herren Baugewerksmeister Vock, Schlossermeister Labes und Baugewerksmeister Jumanns. Herr Hogaowoski erhielt nur die Stimme des Antragstellers, bei einer nochmaligen Abstimmung außerdem noch zwei Stimmen. Darauf wird über die vielumstrittene Kandidatur des Herrn Dreher abgestimmt, der nach erfolgter Gegenprobe 12 Stimmen auf sich vereinigte, somit als vierter Kandidat auf 6 Jahre aufgestellt wurde. Für zwei Jahre wurden die Herren Rentier Preis und Maurermeister Mehrlein als Kandidaten gewählt. Von der vorgeschlagenen Einberufung einer weiteren Versammlung wurde Abstand genommen und beschlossen, mit allen Kräften für die aufgestellten Kandidaten am Wahltag einzutreten. Entsprechend einem Entschlusse der Versammlung, auch in der Presse dafür zu sprechen, daß die Culmer Vorstadt wieder eine Vertretung in der Stadtverordnetenversammlung erhält, erkennen wir gern hiermit das berechtigte dieses Wunsches an, dem sich hoffentlich auch die Mehrheit der Wähler nicht verschließen wird. Es ist in einer Kommunalverwaltung nöthig, daß alle Interessen gleichmäßig gefördert werden und Vertreter aus allen Bezirken der Stadt hierüber beraten und beschließen. Eine Ratifikationsversammlung zwecks Besprechung der Stadtverordnetenwahl findet morgen, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr im „Museum“ statt. — (Deutscher Sprachverein). Die Ortsgruppe Thorn hielt gestern Abend im Pfaffenstimmer des Artushofes ihre erste Monatsversammlung in diesem Winterhalbjahr ab, die von Damen und Herren besucht war. Der Vereinsvorsitzende, Herr Lichtenfeld, begrüßte die Anwesenden, die mehrere geschäftliche Mittheilungen. Das vom Verein herausgegebene Liederbuch für Sprachvereine hat 700 Mark Druckkosten gemacht, davon sind 450 Mark durch eine Beihilfe und ein Darlehen des Hauptvereins von 250 bezw. 200 Mark gedeckt, der Rest ist noch zu zahlen. Wenn alle Liederbücher abgesetzt werden, dürfte für die Vereinskasse noch ein Ueberschuß herauskommen. Um im Sinne der Vereinsbestrebungen weiter zu wirken, sollen an solche Vereinen, die in Zeitungsanzeigen z. leichterliche Fremdwörter gebrauchen, Briefe gerichtet werden, in denen ihnen die deutsche Uebersetzung an die Hand gegeben wird. Herr Professor Herzfeld hielt einen Vortrag über die altgermanische Göttersage, der besonders den Donnergott Thor behandelte. An den recht interessanten Vortrag knüpfte sich eine längere Besprechung, an der sich die Herren Professor Voeltke, Rektor Lottig, Regierungsbath Gröbenmeyer und Rabbiner Dr. Rosenbergs beteiligten. Es kam die Meinung zum Ausdruck, daß der Zusammenhang der altgermanischen mit der nordischen Göttersage der „Edda“ größer sei als bisher angenommen worden und so könnte es möglich sein, das was Grimm über die altgermanische Göttersage zusammengetragen, unter Benutzung des Stoffes, den alte Volkslieder z. bieten, noch bedeutend zu erweitern und zu vervollständigen. Vor und nach dem Vortrag wurden aus dem Liederbuche mit Klavierbegleitung mehrere Lieder gesungen. — (Oper.) Die gefrige Aufführung des „Tannhäuser“ hat alle Erwartungen, die man billigerweise an die Fußtänzerin dieser Oper auf einer kleineren Bühne stellen kann, wohl befriedigt. Wenn man bedenkt, daß die reichsten Mittel einer subventionirten Bühne kaum ausreichen, „Tannhäuser“ in der Form zu geben, wie sie dem Komponisten vorgezeichnet, so wird man die Ungünstigkeiten der gefrigen Aufführung gern übersehen und sich an dem guten Erfolge, was geboten wurde. Ein erster Mißgriff war es nur, das Orchester um drei Personen, ohne entsprechende Vermehrung der Streichinstrumente, zu vergrößern, indem man in der Ouvertüre und auch sonst mehrfach die Geiger spielen sah, aber nicht vielen hörte, und weiter

wäre noch anzuküßeln, daß die Einmischung des, wie wir angeben, schwierigen Werkes noch den Eindruck des Unfertigen machte und die Unfähigkeit namentlich des Chors die Wirkung beeinträchtigte und im Schlusssatz des 2. Aktes geradezu aufgehob. Eine Wiederholung würde diese Mängel sicherlich nicht mehr zeigen. Im übrigen war die Aufführung in jeder Hinsicht, auch was Kostüme und hässliche Ausstattung anbelangt, eine sehr anerkennenswerthe Leistung, denen das Thorneer Publikum sich gern erinnern wird. Die Ouvertüre, welche den Widerstreit zwischen Sinnenlust und Tugend vergegenständlicht — erstere durch die Geigen, letztere durch die Violinen ausgedrückt, die schließlich die zitternde Erregung der Violinen mehrfach überhöhen — wurde vom Orchester musterhaft ausgeführt und verfehlte das Auditorium in die rechte Stimmung, die auch, der kleinen Störungen ungeachtet, bis zum letzten Niedergang des Vorhanges — und darüber hinaus — anhielt. Die Besetzung der Rollen war bis in das kleinste eine sehr glückliche. Herr Galvagni wurde den schwierigen Anforderungen, die „Tannhäuser“ — in dem sich schon der Uebergang zum Operndrama vollzieht — an den Sänger stellt, im großen und ganzen gerecht und fand in allen lyrischen Partien, besonders im „Sängerkrieg“ des zweiten Aktes den wohlverdienten Beifall. Ungetheilte Anerkennung fand Herr Kellner, welche sie auch schauspielerisch in feiner, würdiger Weise verkörperte. Herr Keller sang die Partie des „Wenzel“, die in der Grotte des Hörselberges Tannhäuser befreit und gefangen hält, ausgezeichnet. Voll befriedigte auch Herr West als „Landgraf“. Die zweiten Rollen im Sängerkrieg waren ebenfalls in guten Händen. Herr Baumann, dessen Stimme ihren früheren Wohlklang wiederzugewinnen beginnt, trug seine Partie zum Preis der Liebe, die sich umher in diesem edlen Kreise, in überaus ansprechender Weise vor. Herr Nicolai's lyrischer Tenor kam in der Partie des „Walthers von der Vogelweide“ gut zur Geltung, und auch Herr Nord bot als „Biterolf“ sehr annehmbare. Eine hübsche Erscheinung, wie immer, war Herr Ziefen als „Hirtentube“, für welche Partie sie auch stimmlich vorzüglich geeignet war. Alles in allem genommen stand die Aufführung des „Tannhäuser“ an Werth nur wenig, in der Gesamtwirkung aber nur scheinbar hinter der Lohengrin-Aufführung zurück, da, wie schon bemerkt, die Aufgaben, welche die Sänger im „Tannhäuser“ zu überwinden haben, ungleich schwieriger und weniger dankbar sind, als die, welche „Lohengrin“ an sie stellt. — Heute Abend: Wiederholung der Oper „Fidelio“. — Heute Abend: Wiederholung der Oper „Fidelio“ zum Benefiz des Herrn Galvagni. Herr Galvagni wird den „Florentin“, Herr Kellner die „Leonore“ singen. Die Erkaufung, wie erinnerlich, war glänzend. — Am Sonnabend: Zweite Wiederholung der Oper „Lohengrin“ zu ermäßigten Preisen, zum besten des Kaiser Wilhelm-Denkmalfonds. Am Sonntag: „Margarethe“ („Sankt“) von Gounod. — Die Wechselbadeanstalt des Herrn Reimann ist von dem Dampfer „Prinz Wilhelm“ am Mittwoch nach dem Winterhafen geschleppt worden. Die Dillische Badeanstalt soll erst im Dezember dorthin gebracht werden. — (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen. — (Gesundheitswesen.) Im Polizeibriefkasten eine Quittungsartikelle unter dem Namen des Maurerlehrlings Alfred Wohl lautend; auf der Solbrücke eine Extraherde; auf dem altstädtischen Markt ein braunes Portemonnaie mit Inhalt und ein Regenschirm. Näheres im Polizeibericht. — (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 31. Oktober früh 1,90 Mtr. über 0 gegen 2,06 Mtr. Aus Warchau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand 1,83 Mtr. gegen 2,07 Mtr. — Mannigfaltiges. (Eine feine Pleite.) In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Oasermeisters Ernst Brendel zu Sangau in Schlesien sind zur Verteilung verfügbar: 45 M. 38 Pf. Zu herkömmlichen sind 9 M. vorberechtigte und 11 592 M. 38 Pf. nicht vorberechtigte Forderungen. Mit anderen Worten, die für die Gläubiger übrig bleibende Dividende beträgt — sage und schreibe — drei Prozent. — Sarah Bernhardt in Berlin. In der Nacht zum Mittwoch spielten sich am Bühnenaussgang des königlichen Schauspielhauses in Berlin stürmische Straßenszenen ab. Hunderte von Menschen hatten sich dort postirt, um auf Sarah Bernhardt zu warten; ein starkes Aufgebot von Schutzleuten hielt die Massen, die sogar den Straßenbahnverkehr hemmten, zurück. Als die Künstlerin um 1/2 12 Uhr ihre offene Equipage bestieg, wurde sie mit lauten Hurrahrufen begrüßt, die allerdings mit recht kräftigen Fischen einiger vernünftiger Leute vermischt waren. Die Menge, die wohl gar kein Gedächtniß für die Unverschämtheiten, welche die Französin einst Deutschland gegenüber sich erlaubt hatte, zu haben schien, umdrängte den Wagen derart, daß er nur schrittweise fahren konnte; schließlich vertrieb ein herrlicher Schutzmännchen die Drängenden, postirt sich dicht hinter den Wagen, der nun, anscheinend auf die Aufforderung des Beamten, in schnellstem Tempo fahren mußte. Am Mittwoch Abend gab Madame Sarah Bernhardt ihre dritte Gastrolle als Kameliendame. Die „Staatsbürger Ztg.“ bringt, wie schon gestern gemeldet, die sensationelle Enthüllung, daß Frau Sarah Bernhardt in Frankfurt a. D. geboren und die Tochter des Pferdehändlers Feibel Bernhardt sei. Der Gewährsmann der „Staatsbürger Ztg.“ ist ein 82jähriger Handwerksmann, welcher Ende der 50er Jahre als Buchbindermeister in Frankfurt a. D. lebte. In seinen Bekannten habe der Pferdehändler Feibel Bernhardt

gehört, dessen jüngste Tochter Sarah viel Lust zum Theater spielen gezeigt habe und in dem bekannten Stücke „Der brasilianische Affe“ in einer Kinderrolle aufgetreten sei. Der damalige Buchbindermeister will später das Schlosserhandwerk erlernt und dann Maschinenmeister auf einem Dampfer gewesen sein, der zwischen Stettin und Kopenhagen fuhr. In Kopenhagen habe er 1875 oder 1876 Sarah Bernhardt sofort wieder erkannt und sie auch besucht. Sie habe dann in deutscher Sprache sich eine Stunde lang über ihre Jugendzeit und ihre Heimatstadt unterhalten und ihn schließlich gebeten, niemand zu verrathen, daß sie mit ihm deutsch gesprochen habe. — Die „Staatsbürger Ztg.“ schreibt heute: Der Zutrom nach der Ausgabestelle der „Staatsbürger Ztg.“, Telegramme, die im Laufe des Donnerstags Vormittags aus Paris und Kopenhagen zugegangen, zeigen, welchen außerordentlichen Eindruck die tatsächliche Feststellung der „Staatsbürger Ztg.“ angesichts der ganzen Vergangenheit der Madame Sarah Bernhardt auch dort gemacht haben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. Oktober. In der heutigen Vormittagsziehung der preussischen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 200 000 M. auf Nr. 26 846, 115 000 M. auf Nr. 98 296, 10 000 M. auf die Nrn. 18 393, 82 818, 5 000 M. auf Nr. 34 453, 3000 M. auf die Nrn. 1488, 2 953, 15 531, 22 869, 42 230, 45 878, 61 539, 71 329, 81 123, 89 232, 97 527, 100 214, 102 320, 115 858, 118 861, 124 929, 131 976, 138 010, 143 400, 147 915, 151 570, 152 419, 164 608, 176 419, 185 813, 190 525, 191 369, 202 139, 203 264, 205 139, 205 375, 214 985, 217 714, 219 549 und 221 775. (Ohne Gewähr.)

Hamburg, 31. Oktober. Der Kronprinz von Dänemark ist heute von Kassel hier eingetroffen und in einem Hotel abgestiegen.

Hamburg, 31. Oktober. Fast die gesamte Mannschaft des Dampfers „Siegfried“, der heute hier eingetroffen ist, ist an der Westküste von Afrika an Malaria erkrankt. Nur mit der größten Anstrengung ist es der Besatzung gelungen, den heimischen Hafen zu erreichen.

Paris, 30. Oktober. Ministerpräsident Combes hat Donnerstag Vormittag die Briefkasten der Departements Nord und Pas-de-Calais empfangen, welche ihm Bericht über den Stand der Streiks in ihren Departements erstatteten.

London, 30. Oktober. Dewet's Buch wird, voraussichtlich unter dem Titel: „Der dreijährige Krieg“, in den nächsten Tagen in London erscheinen. — General Christian Botha, ein Bruder des General Louis Botha, ist im Hospital zu Koffstadt, der Hauptstadt von Ost-Orignaland, an Darmverschlingung gestorben.

Petersburg, 30. Oktober. Finanzminister v. Witte trifft von seiner sibirischen Reise am 7. November in Livadia ein, wo er dem Zaren Bericht erstatten wird. Bei den von ihm vorgenommenen Revisionen haben sich zahlreiche Unordnungen herausgestellt und eine Menge von Beamten soll entlassen worden sein.

Verantwortlich für den Inhalt: Geur. Hartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	31. Okt.	30. Okt.
Leib. Fondsrente:		
Russische Banknoten v. Kasan	216-40	216-35
Wachau 8 Tage	216-00	216-00
Oesterreichische Banknoten	85-60	85-55
Preussische Konfols 3%	91-90	91-90
Preussische Konfols 3 1/2%	101-80	101-90
Preussische Konfols 3 1/2% n. l.	101-80	101-90
Deutsche Reichsanleihe 3%	91-80	91-90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	101-80	102-00
Westpr. Pfandbr. 3% n. l.	88-90	88-90
Westpr. Pfandbr. 3 1/2% n. l.	98-10	98-10
Westpr. Pfandbr. 3 1/2% n. l.	99-20	99-10
Westpr. Pfandbr. 3 1/2% n. l.	102-40	102-40
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	99-75	—
Erl. 1% Anleihe 0	31-55	—
Italienische Rente 4%	103-30	103-50
Ruman. Rente v. 1894 4%	84-90	84-60
Diskon. Kommandit-Anleihe	186-00	186-20
Gr. Berliner-Strassenb.-Akt.	210-80	210-00
Harbener Bergw.-Aktien	167-20	165-75
Lanzhütte-Aktien	197-90	195-75
Nord. Kreditanstalt-Aktien	100-25	100-75
Thorneer Stadtanleihe 3 1/2%	—	—
Spiritus: 70er loco	42-60	42-60
Weizen Dezember	—	153-25
„ Mai	—	153-00
„ Juli	—	155-75
„oko in Newh.	78 1/2	78 1/2
Rotheen Dezember	140-25	142-50
„ Mai	139-50	140-00
„ Juli	140-00	141-25
Bank-Diskon 4 pCt., Lombarddiskont 5 pCt.		
Privat-Diskon 3 pCt., London. Diskont 4 pCt.		
Berlin, 31. Okt. (Spiritusbericht.) 70er loco 42,60 Umlauf 8000 Liter.		
Königsberg, 31. Okt. (Getreidemarkt.) Zufuhr 70 inländische, 93 ausländische Waagons.		

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Freitag den 31. Oktober, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 3 Grad Cels. Wetter: Trübe. Wind: West. Vom 30. morgens bis 31. morgens höchste Temperatur + 7 Grad Cels., niedrigste + 2 Grad Celsus.

Nach langem, schwerem Weiden entließ heute Morgen
faust mein heißgeliebter Mann und mein guter, fürsorglicher Vater,
der königl. Stationsvorsteher I. Kl.,
Ludwig Schattauer
Ritter pp.

Dieses zeigen, mit der Bitte um füßles Beileid, tiefbetrübt an
Thorn den 31. Oktober 1902
Martha Schattauer geb. Endom
und Tochter.

Die Beerdigung findet Montag den 3. November d. Js.,
nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des neuftädt. ev. Kirch-
hofes aus statt.

Nachruf.

Heute früh 5 1/2 Uhr verschied nach langem, schwerem Weiden
unser mehrjähriger, hochverehrter Chef, der königl. Stations-
vorsteher I. Klasse, Herr

Ludwig Schattauer
Ritter pp.

Derselbe war uns allezeit ein Vorbild für Gewissenhaftig-
keit und Pflichttreue. Mit seinem gerechten Sinn und liebe-
vollen Charakter hat er sich bei uns ein bleibendes Andenken
geschaffen.

Die Stationsbeamten des Hauptbahnhofs Thorn.

Dankagung.

Für die herzliche Theilnahme
an dem schweren Verluste, der
mich und meine Lieben betroffen,
für die vielen Kranzspenden und
die trostreichen Worte des Herrn
Superintendenten **Waubke** am
Grabe meines innigstgeliebten
Vaters und Vaters, spreche im
Namen der Hinterbliebenen
meinen innigsten Dank aus
Amalie Weimann
geb. Matern.

**Wer kauft ausgeklagte
Forderung**

gegen die Firma Gebrüder Gns-
berg, Expediteurs, Alexandrowo-Thorn
(ca. 300 Mk. inkl. Kosten).
Anerbieten erbeten **Herrmann**
Koch, Fabrikant, Halle a. Saale.

Nebenverdienst.

Personen mit ord. Handschrift er-
halten gegen Einzahlung von 1,30
Mk. (oder per Nachnahme) Anleitung
und Muster, womit dieselben sich
durch Schreibarbeit einen großen
Nebenverdienst verschaffen können.

Wilh. Flentge,
Braunschweig, Radamenweg 136.
Empfehle mich als

perfekte Kochfrau.

Kowalkowski, Bäckerstr. 7.

Geübte Schneiderin

empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Bäckerstraße 15, 3 Tr.

Suche

für mein Kindermädchen, 16 Jahre
alt, ordentlich und funderlich, zum
15. November passende Stellung.
Franz Major **Laporte**.

Anständiges Dienstmädchen

sofort gesucht
Bismarckstr. 1, 3. Etage, links.

Tüchtige Landwirthinnen, Köchinnen,

Stubenmädchen u. fämmtl.
andere weibliche wie männliche Dienst-
personal erhalten gute Stellung in
Stadt und Land. **J. Litkiewicz**,
Mietzstr. 2, Hof pt.

Aufwartendmädchen für den ganzen

Tag gesucht **Strobandstr. 7, II.**

Eine Aufwärterin

kann sich meld. **Gerechestr. 30, 1 Tr.**

2 tüchtige

Schneidergesellen

für dauernde Beschäftigung bei höchstem
Lohn stellt sofort ein

H. Lipke

Bromb. Vorstadt, im Posthause.

Ein Klempnergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei
A. Giesel, Klempnerstr.,
Strasburg Westtr.

Ein Laufburische

kann sich melden **Mellienstr. 121,**
in der Bäckerei.

Ein Gehrling

kann sofort eintreten bei
Max Szczepanski,
Bädermeister.

12 000 Mark

auf städt. od. ländl. Grundstücke unter
günst. Bedingungen zu vergeb. Aner-
bieten unter **J. A.** an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

2000 Mark

auf sichere Hypothek zu zediren ge-
sucht. Gest. Angebote unter **B.** an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Preiswerthe Güter und Be-
sitzen jeder Größe, Höhe und
Niederung, in Ost- u. Westtr., in gut.
Lage, auch dicht bei u. in der Stadt,
große u. kl. Mühlen - Stabstie-
menis, Ziegeleien, Hotels, gr. u.
kl. Gastwirthschaften etc., städt.
Grundstücke habe im Auftr. zu verk.
(Für Käufer provisionsfrei.) Erbitte
gest. Anfr. mit Angabe der beabsicht.
Anzahl u. sonst. Wünsche, w. ich mit
ausführl. Ansch. diene.

Th. Mirau, Danzig,

Sauggarten 73.

Der große Speicher

in der Hospitalstraße, zum Neustädt.
Markt 23 gehörig, ist von sofort
zu vermieten. Auskunft ertheilt
Carl Kleemann, Gerechestr. 15/17.

Suche flottes, aber unbedingt

ruhiges und frommes

Wagenpferd für

Kutschwagen,

als Ein- und Zweispänner brauchbar.
Neue und gebrauchte Möbel,
Plüsch-Garnitur, Bettgestelle, Resta-
urationsstücke mit eichenen Platten zu
verkaufen **Bachestr. 16.**

Gebrauchte Möbel werden gekauft

Katharinenstr. 3, pt., r.

Ein Spiegel billig zu verkaufen

Katharinenstr. 3, pt., r.

Ein schott. Schäfer-

hund und ein kl. gelb.
wachsam. Stubenhund
sehr billig zu verkaufen
Mellienstr. 120, III.

Schöne,

fette Enten

liefert auf Bestellung
Dom. Lublanken
bei Heimfoot.

Vorzügl.iche

Geblartoffeln

und
weiße Möhren

liefert frei Haus
Dom. Lublanken
bei Heimfoot.

Offerire ca. 200 Zentner gepflüchte,

haltbare Winteräpfel, nur beste
Sorten, Str. 10-12 Mk. Schleunige,
feste Bestellungen erwünscht
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Möbl. Zimmer mit guter Pension

ff. z. verm. **Schulmacherstr. 24, III, r.**

Telephon 50 **Franz Goewe**, Breitestr. 25
(vorm. J. G. Adolph.)
gegründet 1809,
empfeht

Pa. Gänseschmalz

garantirt rein.

Spickgans

Gänseschmalz
empfeht

A. Mazurkiewicz.

Holl. Austern,
Astrach. Kaviar
empfeht

A. Mazurkiewicz.

Pülpe

verkauft die
Stärkefabrik Thorn.

Sämmtliche

Böttcher-
Waaren

hält stets vorräthig

H. Rochna, Thorn,
Böttcherstr., im Museum.

Täglich 15-20 Liter Milch,

auf Abbruch gesucht **Bäckerei,**
Mellienstraße 120.

Schönes, fettes Fleisch

Rochschlachtere **Mauerstraße Nr. 70.**

Noblen und Holz

empf. **A. Dallmann**, Mellienstr. 108.

Tanzunterricht!

Freitag den 31. Oktober, sowie
Sonabend und Sonntag den
1. und 2. November, von 11-1
Uhr vormittags und 4-6 Uhr nach-
mittags werde ich im **Museum** zur
Entgegennahme von Anmeldungen an-
wesend sein.

Hochachtungsvoll

Balletmeister Haupt.

NB. Der Unterricht wird stets von
mir selbst ertheilt werden.

April 1903.

Ein Laden

nebst Kellerraum **Friedrichstr. 10/12.**
zu vermieten. Näheres

Culmer Chaussee 49.

Möbl. Zimmer, für 1-2 Herren,
v. sof. z. verm. **Mittl. Markt 24,**
1 Tr. nach vorn. In erste. i. Laden.

Möblierte Zimmer von sofort zu
vermieten **Strobandstraße 20.**

Sofort oder April 1903.

Dreizimmerige Wohnungen,
Laden nebst ang. Zimmer,
eine herrschaftliche Wohnung von
sechs Zimmern und Zubehör,
zu vermieten **Friedrichstraße 10/12.**
Näheres **Culmer Chaussee 49.**

2 Zimmer, Küche, Zubehör, sogl.

Zubehör zum 1. Okt. zu verm.
Herrn. Schulz, **Culmerstr. 22.**

Barterwohnung, 3 Zimm. u.

Zubehör zum 1. Okt. zu verm.
Herrn. Schulz, **Culmerstr. 22.**

1. Etg.,

Entree u. Zub. verjgshlb.
z. 1. Okt. zu verm. **Gerechestr. 16.**
Zu erst.

1 Wohnung, 2 Zimmer, Küche,

Preis 192 Mk., sofort zu verm.
Gerberstraße 23.

Lose

zur **11. Berliner Pferde-Lotterie,**
Ziehung am 12. und 13. November,
Hauptgewinn i. W. von 10000 Mk.,
z. 1,10 Mk.,

zur **5. Meißener Dombau-Geld-**
lotterie, Ziehung vom 29. Novem-
ber bis 5. Dezember, Hauptgewinn
40000 Mk., z. 3,30 Mk.,

zur **Nothen Kreuzlotterie,** Ziehung
vom 13.-18. Dezember, Hauptge-
winn 100000 Mk., z. 3,50 Mk.

zu haben in der
Geschäftsstelle der **„Thorn. Presse“.**

Viktoria-Hotel.
Diners von 1 Uhr ab
à Kouvert 1,75 Mk. und 1,25 Mk.
Auch ausser dem Hause.
Jeden Sonntag:
Tafelmusik.

Dem geehrten Publikum von Thorn mache hiermit
bekannt, daß ich ich Sonntag den 2. November mein
Restaurationslokal,
Baderstraße Nr. 2,
eröffne und bitte um freundlichen Zuspruch
Hermann Drenikow, Restaurateur.

Konkurs-Ausverkauf
zu und unter Taxpreisen.
Das **Joh. Gamalski'sche** Konkurswaarenlager **Copernicusstr. 22,**
bestehend aus:
**Estimos, Chevots, Krimmer, Raungarn, toul. An-
zug, Hosens- und Westenstoffen, Uniformen, Tritots,
Manchester, Lamas, Sammet, Wolle, Watten etc.**
wird billigst ausverkauft.
Verkauf nur gegen baar vorn. 9-1 Uhr, nachm. 2-8 Uhr.
Dienstag den ganzen Tag über geschlossen.

Neue Sendungen
in
Damen-Konfektion
vom
einfachsten bis feinsten Genre
sind wieder eingetroffen und empfehle dieselben
zu enorm billigen Preisen.
Gustav Elias.

Adolph Leetz
THORN
Seifen- u. Lichte-Fabrik.
Gegründet 1838.
Allo Sorten
Lichte
Stärken
und
OELE.
Spezialitäten:
Spar-Seife.
Aromatische Terpentin-Wachs-Kernseifen.
Salmiak-Terpentin-Schmier-Seife.

Zu dem der Mengeit entsprechend ein-
gerichteten Restaurant
„Reichskrone“
(Inh.: **Lyskowski**)
heute, Sonabend, und folgende
Tage:
Große Unterhaltungs-Musik
bei freiem Eintritt.
Vorzügl. Speisen u. Getränke.
Hôtel Museum.
Sonabend den 1. Novbr. cr.:
Großes
Wurst-Essen.
Schützenhaus.
Längste Regelbahn
Thorn's.
Gründlich renovirt - bedeutend er-
weitert - modern eingerichtet - an-
genehmer Aufenthalt. Gest. Bestellan-
gen erbittet
E. Harwart.

Sonabend den 1. November,
abends 7 Uhr:
Kolonialfest
im Artushof.
Ausstellung von 3 Uhr an geöffnet.

Viktoria-Theater.
Sonabend den 1. Novbr. cr.:
Zum besten
des Kaiser Wilhelm-Denkmal
in Thorn.
Zu ermäßigten Preisen:
Lohengrin.
Oper von Richard Wagner.
Den Besuch dieser Vorstellung er-
laubt sich um des genannten Zweckes
willen angelegentlich zu empfehlen
das Komitee
zur Errichtung eines Kaiser
Wilhelm-Denkmal.
Anfang 8 Uhr.
Sonntag:
Abschieds-Vorstellung.
Faust und Margarethe.

Sobien erschienen:
Julius Wolff, die Hohkönigsburg.
Eleg. gebunden 6 Mk.
Baranowsky, Halbnauren.
Roman, brosch. 3 Mk., geb. 4 Mk.
Vorräthig bei **E. F. Schwartz.**

Schützenhaus
Vorzügl. Küche.
Delikate Flaki.
ff. Eisboin
mit Sauerkraut.
Schützenhaus

Restaurant zum „Lämmchen“
Gerechestr. 3.
Sonabend
den 1. November,
abends 6 Uhr:
Wurstessen,
wozu ergebenst einladet
A. Standarski.

Restaurant
Friedrichstraße 12.
Zu dem am Sonabend den 1.
Novbr. cr. stattfinden
Wurstessen
ladet ganz ergebenst ein
E. Kirste.

Ausschank
der **Spinnagel'schen Brauerei.**
Heute, Sonabend:
Großes
Wurstessen,
verbunden mit
Unterhaltungs-Musik,
wozu ich alle Freunde und Gönner
höflichst einlade.
Achtungsvoll
G. Behrend.

Bromberger Stadt-Theater.
Wochen-Spielplan.
Sonntag, 2. November, nachm. 3 1/2
Uhr. (zu kleinen Preisen): **Alt-
Seidelberg.**
Abends 7 1/2 Uhr: **Im bunten
Kost.** Lustspiel in 3 Akten von
Franz von Schöthan und
Freiherr von Schlicht.
Montag, 3. November: **S. Novität,**
zum 1. Male: **Die Hoffnung.**
Schauspiel in 4 Akten von F.
Feyerhans jr.
Dienstag, 4. November: (Zum letzten
Male): **Zadwiga.**
Mittwoch, 5. November: **Wid aus
Ende der Welt.**
Donnerstag, 6. November: (Neu ein-
studirt): **Der Bizcadmiral.**
Operette in 3 Akten von Carl
Millöcker.
Freitag, 7. Novbr.: (Unbestimmt.)
Sonabend, 8. Novbr.: (Vorstellung
zu kleinen Preisen.) **4. Auf-
führung im Goethe-Byklus:**
Zybilgenie.
Evangelische Gemeinschaft.
Gottesdienst in Moder, Bergstr. 23:
jeden Sonntag, vorm. 10 u. nachm.
4 Uhr, sowie Donnerstag, abends
8 Uhr. Jedermann ist herzlich will-
kommen.
Enthaltensverein z. blauen Kreuz.
Sonntag den 2. Novbr. cr., nachm.
3 1/2 Uhr: Erbauungsstunde im Be-
einshof, Baderstraße 49. Jeder-
mann ist herzlich willkommen.
Deutscher Blau-Kreuz-Verein.
Sonntag, 2. Novbr. cr., nachm. 3 Uhr:
Gebetsversammlung mit Vortrag von
S. Streich im Vereinssaal, Ge-
rechestr. 4, Mädchenstraße. Eintritt
frei für jedermann.
Hierzu Beilage.

Deutscher Reichstag.

207. Sitzung vom 30. Oktober 1902, 12 Uhr.

Das Haus geht das Andenken des gestern verstorbenen Abg. Brandenburg (Str.) durch Erheben von den Plätzen.

Bei starker Beteiligung des Hauses wird in der Beratung der Zollvorlage fortgefahren. Der die Gesamtheit der Mindestzölle II. Beschlüsse enthaltende § 1 Absatz 2 des Tarifgesetzes wird mit 168 gegen 128 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen.

Abg. 3 des § 1 des Tarifgesetzes handelt von den Erzeugnissen der deutschen Zollauschlüsse. Auf diese sollen die vertragsmäßigen Zollbefreiungen und Zollermäßigungen Anwendung finden, soweit nicht der Bundesrath Ausnahmen vorschreibt.

Abg. Wollenkühn (sozdem.) befragt einen sozialdemokratischen Antrag: Die Schlüsse von „Towit“ ab zu streichen, für jene Erzeugnisse also eine vorbehaltlose Gewährung der vertragsmäßigen Zollbefreiungen und Ermäßigungen festzusetzen. Sollen die Freihandgebiete gewünscht, daß einmal ein Zollgesetz kommen würde, welches ihnen diese Vergünstigungen entziehen würde, so hätten sie sich dieselben gewiß für ewige Zeiten gesichert.

Abg. Frese (freis. Bgg.) stimmt dem zu. Hamburg und Bremen würden viel schlechter daran sein, als Rotterdam, Antwerpen etc., wenn ihnen die in Frage stehende Meißelbegünstigung genommen würde. Rotterdam habe infolge von Ketten im Eisenbahnbetrieb Vorteile, so daß z. B. Eisen sich von Rotterdam aus viel leichter und billiger versorgen könne, als von Hamburg und Bremen aus. Bremen habe ohnehin mit der preussischen Fischzölle schon schlechte Erfahrungen gemacht. Möglichenfalls könne man ja Erzeugnisse verlangen.

Schlagetakt v. Thielmann konstatiert, daß die hanseatischen Regierungen diesem Absatz 3 ausdrücklich zugestimmt haben. Sollten Zollkriege entstehen — was er übrigens nicht fürchte — so würden wir auch Waffen besitzen müssen, um unsere inländische Produktion zu schützen.

Abg. Barth (freis. Bgg.): Die Erklärung, daß die Vertreter Hamburgs, Bremens und Lübecks im Bundesrathe zugestimmt haben, könne uns weniger überzeugen, als man ja nicht wisse, was sie zur Zustimmung bewogen habe.

Abg. Frese (freis. Bgg.): Wenn die Vertreter Hamburgs und Bremens heute hier wären, so würden sie, wenn sie die Ausführungen des Schlagsaktars gehört hätten, sicherlich ganz anders über die Sache denken; und wenn man in Rotterdam und Antwerpen hören würde, was der Schlagsaktar heute gesagt hat, so würde dort ein wahrer Jubel darüber entstehen, wie sehr die Regierung das Interesse des Auslandes höher berücksichtigt, als das unserer deutschen Häfen. (Sehr richtig!)

Abg. Spahn (Str.) empfiehlt die Kommissionsfassung, in der jede Schädigung hanseatischer Interessen durch den Zusatz ausgeschlossen erscheint, daß die vom Bundesrathe etwa verhängte Ausnahme der nachträglichen Zustimmung des Reichstages bedarf.

Abg. Dr. Baasche (natlib.) befragt gleichfalls den Kommissionsbeschluß.

Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt mit 192 gegen 86 Stimmen.

§ 1a des Zolltarifgesetzes, von der Kommission neu eingefügt, schreibt für jeden Steuerdirektionsbezirk die Errichtung einer Anstaltsbehörde über Zolltariffrage vor.

Abg. Heine (sozdem.) findet zwar den Kommissionsbeschluß als nicht weitgehend genug, bittet aber doch, ihn anzunehmen, als das Minimum dessen, was gefordert werden müsse.

§ 1b will ein sozialdemokratischer Antrag die Bestimmung einschalten, daß der Bundesrath verpflichtet sein solle: die Zölle für eingehende Waaren aufzuheben und deren zollfreie Einfuhr anzulassen, wenn die gleichartigen Waaren von deutschen Verkaufsbereinigungen (Schuldzölle, Zollsätze, Abgaben) nach dem oder im Auslande billiger verkauft werden als im deutschen Zollgebiet.

Ein Antrag Barth-Brömel (freis. Bgg.) will dem Bundesrathe nicht eine dahingehende Verpflichtung auferlegen, sondern ihm nur eine dahingehende Bestätigung erteilen.

Abg. Verstein (sozdem.) widerspricht der Ansicht, daß seine Partei einer festen Organisation zur Regelung der Produktion grundsätzlich entgegen sei. Aber so wie die Zölle heute wirtschafteten, indem sie sich gleichzeitig auch dem Koalitionsrecht der Arbeiter widersetzten, seien sie weiter nichts als Zänke, einestheils zur Herabsetzung der Löhne, andererseits zur Erpressung von Gewinnen auf Kosten der Menge der inländischen Bevölkerung. Redner empfiehlt auf das Kohlenzoll und den Zuckerzoll. Durch diese ihre Politik hoben die Schuldzölle nicht nur alles, was sie etwa zur Abschwächung von Krisen beitragen könnten, auf, sondern sie trügen sogar noch zur Steigerung der Krisen bei (Sehr richtig! links) und dem wolle der Antrag entgegenwirken.

Zu ganzen laufe das Schuldzollwesen geradezu auf einen Verrath an Vaterlande hinaus. Dem widerspreche auch die Thatsache nicht, daß so und soviel Arbeiter für den Abfall nach dem Auslande beschäftigt werden, denn der ausschlaggebende Theil der hunderterten Werte schaffe Rohmaterial, allenfalls Halbzeug, und die billige Lieferung von Roh- und Halbwaren seitens der hunderterten Werte an das Ausland beeinträchtigt auf das schwerste alle unsere Gussfabrikat- und Fertigfabrikatwerke. Namentlich werde die englische Eisenindustrie gestärkt auf Kosten der anderen durch den Bezug billiger, ausländischer, namentlich auch deutscher Kohle und Koksens. Der Weltmarkt werde durch die Schuldzölle und Kartelle geradezu desorganisiert.

Abg. Graf Kanitz (konst.): Was hat die ganze Kommissionsberatung gekostet, wenn solche Anträge, mit denen sich die Kommission so eingehend beschäftigt hat, hier wiederholt werden? Die ganze Rechts des Vorredners war doch nur akademischer

Natur. Es sollte uns doch jetzt nur noch darauf ankommen, den Zolltarif bald zu verabschieden! (Lachen links.) Bei einer Schuldzollgesetzgebung sind außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden, wie man auch in Oesterreich, wo schon ein Entwurf ausgearbeitet war, sehr wohl erkannt hat. Sie aber wollen da so ohne weiteres eine Bestimmung über die Schuldzölle in den Zolltarif hineinschieben. Der Tendenz des Gedanken stimme ich ja zu; ich selbst habe stets die Nothwendigkeit des Kartellwesens anerkannt; namentlich hat Vorredner ja auch in Bezug auf Koksstoffe vollkommen recht. Ich will alles thun, um diesem Unwesen zu steuern. Aber der Weg, der uns hier vorgeschlagen wird, ist nicht gangbar. Denn setzt man eines Kartells wegen die Zölle außer Kraft, so würden ja alle die geschädigt werden, die nicht dem Kartell angehören! Oder man würde für dieselben Waren zu verschiedenen Verkaufsbedingungen kommen. Der Bundesrath würde auch nie wissen, was es für ihn Zeit ist, die Zölle aufzuheben. Das ganze Kartellwesen muß vielmehr zum Gegenstand einer besonderen Gesetzgebung gemacht werden. Es sind nicht alle Kartelle so abfällig zu beurtheilen. Es giebt Fälle, wo ein Kartell mit vollem Recht besteht ist, die Preise aufrecht zu erhalten.

Abg. Gotthein (freis. Bgg.) erwidert, der Zusammenhang dieser Schuldzollfrage mit dem Zolltarif sei unklar. Warum hat da Graf Kanitz nicht einfach den Antrag gestellt, die Verabschiedung des Zolltarifs einstweilen zu schieben auf solange, bis die Erhebungen der Regierung über das Kartellwesen uns vorliegen und wir somit uns über die vorliegenden Vorschläge schlüssig machen können. (Sehr richtig! links.) Redner läßt besonders Kritik an den Kohlen-Kartell und an dem Spirituskartell. Der Zoll schaffe den Schuldzöllen erst die Möglichkeit, im Inlande theuer, im Auslande billig zu verkaufen. Die Kritik für unsere Eisenindustrie habe erst mit den hohen Kohlenpreisen begonnen. Nun solle durch den Zolltarif der Preissteigerung noch Vorschub geleistet werden. Gegen die Kartelle gäbe es nur ein Mittel, Verabschiedung der hohen Schutzzölle. Weiterberatung morgen 12 Uhr. — Schluß gegen 7 Uhr.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 22. Oktober. (Ueberfiedelung.) Am heutigen Tage überfiedelte Herr Reuter und Stadtverordnetenvorsteher Dekar Welde mit seiner Gattin nach Bamberg. Zahlreiche Freunde und Freundinnen waren am Bahnhofe mit stehenden Straßen erschienen, um sich von den Scheidenden nochmals aufs herzlichste zu verabschieden. Am Freitag fand zu Ehren der Frau Frieda Welde im Hotel „Deutscher Hof“ ein Abschiedessen statt, an dem sich 28 Damen theilnahmen, darunter auch der Vorstand des vaterländischen Frauenvereins. Nach dem ersten Gange hielt Frau Pfarrer Schmidt eine Ansprache an Frau Welde, in welcher sie mittheilte, daß der Vorstand des vaterländischen Frauenvereins Frau Welde zum Ehrenmitglied ernannt habe. Die Toastmusik wurde von der Kapellmusik Kapelle ausgeführt.

Sollau, 30. Oktober. (Schulverein. Zusammenkunft.) Der hiesige, gerichtlich eingetragene, 56 Mitglieder zählende Schulverein, welcher eine von 69 Kindern besuchte höhere Knaben- und Mädchenschule unterhält, hielt gestern unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Weinhardt eine Hauptversammlung ab. Die mit 5300 Mk. abschließende Jahresrechnung 1901/02 wurde entlastet. In Vorstandsmitgliedern wurden namentlich die Herren Obergrenzfunktionen Wiemann und Hofmeister. Ferner wurde beschlossen, den Vorständen des Vereins wegen der staatlichen Subventionierung und der Verbindung der Schule mit den hier bestehenden städtischen evangelischen und jüdischen Schulen an die königliche Regierung in Marienwerder und den Herrn Kultusminister in Berlin um mündlichen Vortrag zu ersuchen. — Der Vorsteher der Handwerkskammer in Danzig hat für Sonnabend, 1. November d. Js., eine Konferenz mit den Vertretern der hiesigen Innungen angesetzt, an der ein Kommissar der königlichen Regierung, sowie der Herr Landrath und ein Vertreter des hiesigen Magistrats theilnehmen werden. Die Versammlung findet im Rathhause statt.

Wreslau, 29. Oktober. (Verschiedenes.) Von der Kaiserin ist dem Vorstande des hiesigen vaterländischen Preisvereins ein Dankreiben auf das bei Einweihung des Jungheims abgegebene Guldengeldstück zugewandt. — Herr Schulbesitzer Bielew hat sein Gut Arnoldsdorf für 210 000 Mk. an die Landbank verkauft. Durch die nun voranschreitend bald zu erwartende Aufschließung des Gutes in bäuerliche Grundstücke wird die Errichtung einer dritten Schulklasse in Arnoldsdorf notwendig werden. — Der Herr Regierungspräsident hat die Chaussee Wielkoulona-Richman jetzt als landespolizeilich abgenommen erklärt.

Rosenberg, 26. Oktober. (Eine mutige That) fand heute ihre behördliche Anerkennung: Den Herren Kreissekretär Bohn und Kaufmann Otto Schulz von hier wurde die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Der Handlungsgehilfe Stachnitski aus dem Geschäfte des Herrn Schulz hatte sich beim Baden am 4. Juli zu weit vom Ufer unseres Stadtsees gewagt und versank im Wasser. Herr Kreissekretär Bohn schwamm sofort dem Ertrinkenden zu Hilfe, wurde jedoch von diesem so fest umklammert, daß beide in die Tiefe saukten. Mit Entschlossenheit machte sich nun Herr Schulz aus Rettungswert und mit großer Mühe gelang es ihm, beide Personen ans Ufer zu schaffen.

Königs, 29. Oktober. (Ungetauft.) Kaum glaublich, aber dennoch wahr ist es, daß sich hier in unserer Stadt bisher vier Kinder befanden, die 10 und 13 Jahre alt, noch gar nicht getauft waren und dies selbst bis dahin nicht wußten. Es handelt sich um zwei bei dem Nachwächter Demantzel in Plege befindliche Kinder, Knabe und Mädchen, der Arbeiter Friedrichsches Element in Gersz, früher hier. Der Umstand, daß die Kinder noch nicht getauft waren, kam aus Anlaß der Anfertigung des Seelenlisten heraus, da die Kinder hierbei

nicht ihr Alter etc. angeben konnten. Das Mädchen, das 13 Jahre alt ist, wurde nun gestern von Herrn Pfarrer Pfefferkorn in dessen Wohnung getauft.

Schlochau, 27. Oktober. (Gutsverkauf.) Das im hiesigen Preise belegene Gut Eisenau ist von seinem bisherigen Besitzer Herrn Cammer-Sommerstein für 112500 Mark an Herrn Bielew-Schlochau in Stettin verkauft worden.

Elbing, 28. Oktober. (Vermunglückter Transport.) Mehrere lebende Schweine wurden heute Morgen aus dem Viehzug auf der Strecke Schlobitten nach Gildensboden verloren! Während der Fahrt hatte sich die obere Thür eines mit Schweinen beladenen Stageswagens geöffnet und konnten nun die augenblicklich zu werthvollen Vorkühen dem Instinkt, ins Freie zu gelangen, nicht widerstehen. So schlüpfte eines nach dem andern kopfüber auf die Strecke. Der Bremser, welcher dies bemerkt haben will, hatte trotz sofortigen Anhaltens der Bremse den Zug nicht zum Halten bringen können.

Danzig, 28. Oktober. (Dem scheidenden Stadtverordneten) bereite unsere Stadtverordnetenversammlung heute einen recht stimmungsvollen Abschied. Als erster Punkt der Tagesordnung beschloß sie die offizielle Mitteilung von der Ernennung des bisherigen Oberbürgermeisters Delbrück zum Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen und die dadurch notwendig werdende Ernennung eines Oberbürgermeisters. Die Versammlung nahm den betreffenden Bericht ohne jede besondere Kundgebung entgegen; man wollte wahrscheinlich der Abschiedsfeier in keiner Weise vorgreifen, die sich im altherwürdigen Rathstalle an die Sitzung schließen sollte, wo die Tafel sein säuberlich gedeckt stand und all der begeisterten Reden harpte, welche den Verdiensten des Herrn Delbrück gewidmet werden sollten. Inzwischen hielt man es aber für angebracht, bei dem Punkte der Stadtverordneten die ganze Schale stadtverordneten Vornes über den Magistrat — also natürlich auch sein bisheriges Oberhaupt — auszusprechen, weil die Nothstandsarbeiten mehr als das doppelte von dem gestiftet haben, was ursprünglich veranschlagt und bewilligt war. Die städtischen Neben von dem Geldbewilligungsrecht der Stadtverordneten, das nicht angefaßt werden dürfte, retteten das Vorkommen vor demüthiger Kränkung, nur verriet in der anderthalb Stunden währenden Debatte niemand, was es der Magistrat hätte machen sollen, als der Zulauf der Arbeit suchenden Menschen im Winter täglich wuchs und man nur im Sinne des ersten Stadtverordnetenbeschlusses vor allen Dingen darauf bedacht war, der Noth zu steuern. Sollte man früh morgens die Hunderte und Abhunderte, welche mit jedem neuen Morgen sich an der Arbeitsvermittlungskasse einfanden, verschickeln mit dem Bemerkten, die bewilligten Gelder sind verbraucht, geht nach Hause und hungert, bis neue Mittel bewilligt sind? — Kurz und gut, man ließ seinen Muth in jeder Form Worte. Der bisherige Herr Oberbürgermeister war in der Sitzung nicht anwesend. Dann wurde konstatiert, daß doch eigentlich niemand gegen die Bewilligung der noch geforderten 84000 Mark gewesen sei und — man krieg befriedigt hinab in die Tiefen des Rathstellers, um dem scheidenden Stadtverordneten in mehrstündiger Zeit mit allen Klängen der Verehrtheit bei dem Bedauern über sein Scheiden die Vergeltung über seine hervorragende Amtsführung auszusprechen.

Wilkau, 26. Oktober. (Prämie.) Dem Schuttmachermeister Vogel ist für die Ausbildung eines taubstummen Lehrlings eine Prämie von 150 Mk. bewilligt worden.

Stallupönen, 28. Oktober. (Schlechter Torf.) Mit banger Sorge sehen Landente, welche Torf als wohlfeilste Brennmaterial zu verwenden bzw. verkaufen pflegen, dem nahen des Winters entgegen. Selten hat sich in den Torfbrüchen unseres Kreises um diese Jahreszeit soviel feuchter Torf befunden, welcher noch der Abfuhr harret. Die Moorege wippen jeder Beschreibung und lassen die Wagen bis über die Achsen versinken. Viele sehen sich deshalb gezwungen, den Eintritt des Frostes abzuwarten. Auch der bereits eingebrachte Moostorf läßt alles an Wünschen übrig und kann unter Hinannahme trockenen Holzes als Feuerung dienen. Diejenigen Torfstücke, die entbrechender Größe, welche die Vögel zum eigenen Gebrauch machen lassen, gelangen niemals zum Verkauf. Dergu wird sogenannter Unschrottorf, der nur ein Drittel so groß ist, verwendet. Diese spöttliche Bezeichnung ist deshalb treffend, weil die Leute, welche Torf als Ausbeute zu liefern haben, sich an die kontraktlich ausgemachte Stückzahl halten und die sonst übliche Quantität ungenügenderweise zu umgehen pflegen.

Gnesen, 25. Oktober. (Wegwechsel.) Das 2000 Morgen große Rittergut Wobno bei Welnau ist von dem Rittergutsbesitzer Wendorff nun an den Dekonomierath Wendorff sen. auf Johan bei Gnesen für 358 000 Mark verkauft worden.

Wütow i. Pom., 24. Oktober. (Die Beerdigung der fünf Opfer) des Nordbuben Bantini fand heute Nachmittag auf dem evangelischen Friedhofe zu Gleschitz statt. Zur Theilnahme an dem Trauerzuge hatten sich aus Wütow, Stolp und den umliegenden Ortschaften zahlreiche Leidtragende eingefunden. Die ermordete Frau Dona lag friedlich in ihrem Sarge mit gefalteten Händen, Frau Grunz, an deren Kopfe deutlich die Schutzwunden sichtbar waren, hielt im Arme den kleinen 7 Monate alten Karl, während in einem anderen Sarge sich die beiden erschlagenen Brüder Wilhelm und Hermann Grunz befanden. Eine ergreifende Leichrede hielt der aus Elbing von seinem Urlaub herbeigeleitete Pastor Adolff-Groß Wölin.

Kolberg, 29. Oktober. (Die Wahl) des Direktors der früheren zweiten Mittelschule zu Königsberg i. Pr. Johannes Kolberg zum Direktor der jetzigen vorklassischen Realschule hier selbst ist bestätigt worden.

Stettin, 25. Oktober. (Neugründung der „Oberwerke“.) Die Zeichnungen für die Rekonstruktion bzw. Neugründung der „Oberwerke“ haben bereits die Summe von 700 000 Mk. überschritten.

Zur Petition um Doffnung der Grenzen.

Wie der Leser weiß, war der Fleischnothrummel in der linksliberalen Presse wohl in Erwartung der Ergebnisse der amtlichen Untersuchung, in voriger Woche stark abgeflaut, nachdem der letzte Vorstoß kläglich gescheitert war. Um nämlich den Berliner Viehmarktbericht, der mit seinen fatalen Ziffern unverkäuflich gebliebener Schlachttiere eher einen Viehüberfluß als einen Viehmangel bekundete, zu entkräften, verflüchtete die „Allg. Fleischzeitung“ der erkaunten Welt, daß gerade der beständige Ueberfluß auf dem Viehmarkt die Fleischnoth beweise; das unverkäufliche Vieh sei eben minderwerthig gewesen. Die Einfall dieser Beweisführung scheint selbst den freisinnigen Lesern zu stark gewesen zu sein, da das Argument schnell fallen gelassen wurde. Und in der That, in Zeiten wirklicher Fleischnoth, z. B. bei Belagerungen, muß alles herhalten, was eine Fleischfabrik auf den Knochen hat, einschließlich der Knochen; wenn man erst mäkkelt, wenn man das minder gute deutsche Schlachtwieh verjammern darf, dann kann es mit der Fleischnoth nicht so arg sein. In Abriens das russische Steppen-schwein, das der angeblichen Noth abhelfen soll, etwa nicht minderwerthig? Bei dem russischen Schweine liegt doch gerade eine bedeutendere Minderwerthigkeit vor. Wenn etwas, so zeigt der Artikel der „Allg. Fleischzeitung“ das falsche Spiel, das ihre Hintermänner, die Großhändler in Vieh, Speck und Schmalz, mit dem deutschen Volke treiben. Das deutsche Vieh, das deutschen Produzenten und Steuerzahlern Geld bringt, wird verachtet, dem russischen verachteten Vieh soll dagegen die Grenze geöffnet werden, um den Großviehhändlern die Taschen zu füllen, zum Schaden der deutschen Landwirthe. Diese Händler sowie die linksliberalen Parteien und Zeitungen, auf welche sie sich stützen, treiben — das muß einmal deutlich ausgesprochen werden — eine unpatriotische, geradezu landesverrätherische Viehverbilligungspolitik. Über ist — angesichts der Thatsache, daß die Viehpreise trotz aller Machinationen schon gesunken sind (da beste Schweine bereits für 42 Mk. zum Verkauf stehen) und infolge der guten Futterernte für das Frühjahr ein Viehüberfluß in Aussicht steht — ist es da nicht etwa landesverrätherisch, durch Doffnung der Grenzen den deutschen Viehhändler drücken und ruinieren zu wollen? Dem Städter, der nur seinen nächsten Vortheil im Auge hat, lenchtet das vielleicht nicht ohne weiteres ein; ohne zu bedenken, daß die Schädigung der Landwirthschaft auch ihn schädigt, läßt er sich den Fleischnothrummel gefallen, da er Vortheil davon zu haben glaubt. Nehmen wir nun einmal an, daß es der freihändlerischen Presse plötzlich einfiel, die Doffnung der Grenzen für das spottbillige amerikanische Schweine zu verlangen, damit der „arme Mann“ seine Stiefel billiger kaufen kann. Was würde die Schuhmacherinnung Thorns dazu sagen? Würde ihr da nicht sofort ein Licht darüber aufgehen, daß eine solche Schuhverbilligungspolitik, welche das deutsche Gewerbe an die Wand drückt, unpatriotisch und landesverrätherisch ist? Würde sie da nicht wünschen, daß ihre Mitbürger jenseit Sozialpatriotismus, jenseit „sozialen Aufstand“ bekämpfen, das Schuhzeug bei Thorne Westlern zu kaufen, selbst wenn es ein paar Mark theurer ist? Nun, unser Handwerk und mehr noch unsere Großindustrie sind zum Glück gegen den ausländischen Wettbewerb ziemlich ausreichend geschützt, und gern haben die deutschen Landwirthe zugestimmt, ihre Maschinen u. s. w. lieber etwas theurer zu bezahlen, als das deutsche Geld an Amerika zu verfrachten. Haben die Landwirthe nicht ein Recht, die gleiche Rücksicht, den gleichen Aufstand von seiten der industriellen Kreise zu erwarten? Die große Mehrheit der Volkserziehung ist auch geneigt, den heimischen Landwirth zu schützen, nur der Händlerring will auf die hohen Profite, die ihm die Einfuhr russischer Schweine bringt, nicht verzichten. Dieser Ring findet in der freihändlerischen Presse unser willigerer Unterstützung, als die linksliberalen Parteien für die Interessen der Produktion, der ehelichen Arbeit, nichts übrig haben und nichts so sehr fürchten als eine Kräftigung des Bauernstandes, insbesondere der Großgrundbesitzer, weil diese Kräftigung dieses konservativen Standes ihre eigene Macht vermindern würde. Um den Zolltarif, der die deutsche Landwirthschaft kräftigen würde, an Fall zu bringen, ist daher der Fleischnothrummel in Szene gesetzt worden. Der Kampf gegen den Zolltarif ist also, wie auch das „Verl. Tabl.“ unumwunden zugiebt, ein Kampf um die Macht zwischen der vom Judenthum gestützten Demokratie und den konservativen Parteien. Daß es ein Kampf um die Macht ist, zeigt sich auch darin, daß die verwerflichsten Mittel, wenn sie nur Erfolg versprechen, nicht verschmäht werden, sowie daß Vernunftgründe beim Gegner nicht die geringste Verächtlichkeit finden; die unwahren Behauptungen, die 99 mal widerlegt sind, werden das 100. mal ungenirt und unbesorgter als Wissenschaft vorgetragen, sofern sie geeignet sind, das Volk gegen die Landwirthe aufzureizen. Die Thorner Bürgerschaft ist nun neuerdings von der hiesigen „Norddeutschen Zeitung“ aufgefordert worden, in diesem Kampfe Partei zu nehmen. Es versteht sich, daß in dem Anruf zur Unterzeichnung einer Petition um Doffnung der Grenzen, der in diesem Blatt erlassen wird, die oben gekennzeichnete Art der Agitation besonders stark zutage tritt. Man höre nur: „Es ist keine Aussicht vorhanden, daß die Fleischpreise in absehbarer Zeit wieder heruntergehen.“ Das Blatt weiß offenbar nicht, daß die Viehpreise bereits weidende Tendenz zeigen, wie oben schon erwähnt ist. Weiter heißt es: „Die Agrarier haben es zum Theil auf dem Gewissen, daß das Volk sich kümmerlich nähren muß, denn sie haben diesen Nothstand künstlich (!) hervorgerufen.“ In diesem Uufman ist nur das Wörtchen „künstlich“ bemerkenswerth; dem Blatt scheint also die Wahrheit schon aufzufandern, daß die Gewissen auch noch anderer Leute, nämlich der Urheber des Fleischnothrummels, nicht ganz so rein sind, wie man anfänglich be-

Haupttete. Das die Ursachen der Fleischtheuerung — außer in dem Futtermangel früherer Jahre, dem Steigen der Fleischpreise in Amerika, den hohen Bodenmieten und der Besserung in der Qualität des Fleisches — zum größten Teil auf politische Spekulation und künstliche Mache der Freihändler zurückzuführen sind, geht ja auch daraus hervor, daß die Grenzen schon seit 1896 (1) geschlossen sind, ohne daß dies vom Volke als drückend empfunden worden wäre. Weiter wiederholt das Blatt die längst widerlegte Behauptung, daß die heimische Landwirtschaft nicht imstande sei, den inländischen Bedarf an Fleisch zu decken. Wenn der deutsche Viehbestand durch die russische Einfuhr nicht vermindert und die Viehzucht nicht durch dieselbe unrentabel gemacht wird, so kann, wie es ja jetzt schon der Fall ist, der Bedarf an Schweinefleisch sicherlich durch die heimische Produktion gedeckt werden. Endlich behauptet das Blatt, daß eine Seuchengefahr nicht vorhanden sei; berichtet aber unlogischerweise in demselben Atem, daß Bestimmungen vorliegen, die bei der Einfuhr russischen Viehes eine Verseuchung der deutschen Schweine zu verhindern. Es widerstrebt uns, länger bei dem Artikel der „Ökologischen Zeitung“ zu verweilen. „Sand in die Augen“ will die Händlerpresse der Bevölkerung freuen. Sollte man aber nicht auch in der Bürgerschaft unserer Stadt das Spiel derselben immer mehr durchschauen? Auch die Lebensinteressen der Landwirtschaft wollen zu ihrem Rechte kommen und der Grundbesitz „leben und leben lassen“ muß den „Agrariern“ gegenüber ebenfalls gelten! Leiden die Geschäftsleute Thorns nicht auch darunter, wenn die Landwirtschaft in ihrer Kaufkraft geschwächt ist und der Bauer und Gutsbesitzer aus unserem Kreise sich bei seinen Ausgaben in der Stadt auf das notwendige beschränken muß? Das Hinterland Thorns ist doch ohnehin klein. Nur Schaden würde die Öffnung der Grenze für alle, außer den Händlern, bringen — und diesem Schaden steht durchaus kein Vorteil für den Konsumenten gegenüber. Aus früheren Zeiten wissen wir gerade hier in Thorn, daß die Einfuhr von russischen Schweinen den Fleischpreis auf dem Inlandsmarkt nicht verbilligt. Es ist allein der Händler, der den Profit in die Tasche steckt. Daher ist es falsch und irreführend, wenn die Händlerpresse die Öffnung der Grenze als ein ungefähliches Mittel zur Verbilligung der inländischen Fleischpreise anspricht! Gegenüber der liberalen Agrarierhege sollte der Handel- und Gewerbetreibende, der sich doch nicht schuldig der ausländischen Konkurrenz preisgegeben haben möchte, wohl bedenken: „Was du nicht willst, daß man dir thue, das thue auch keinem andern zu!“

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 1. November. 1894 Regierungsausschritt des kaiserlichen Generalkonsuls Friedrich Graf Wrangel zu Berlin. 1890 Kaiserin Alexandra, Wittve Kaiser Nikolaus I., Schwester Kaiser Wilhelms I. 1826 Friedrich Haase zu Berlin, hervorragender Schachspieler der Gegenwart. 1757 Antonio Canova zu Bassano, bedeutender Bildhauer. 1755 Furchtbares Erdbeben zu Lissabon. 1539 Kurfürst Joachim II. tritt zu Spandau zur Reformation über. 955 Heinrich I., Herzog von Bayern zu Regensburg.

Thorn, 31. Oktober 1902.

(Die Vereidigung der Rekruten) der hiesigen Garnison findet morgen Sonnabend den 1. November vormittags, abweichend von den früheren Jahren, auf höheren Befehl gemeinsam statt. Um 10 Uhr vormittags wird auf dem Hofe der Wilhelmstafel für die evangelischen und auf dem Hofe der Infanterieregimenter für die katholischen Mannschaften Feldgottesdienst abgehalten. Zu diesem Zweck werden auf beiden Kasernenhöfen Altäre errichtet, zu dessen Seiten die Fahnen während des Gottesdienstes aufgestellt werden. Zur Choralbegleitung wird auf dem Hofe der Wilhelmstafel die Kapelle des Infanterieregiments Nr. 176 und auf dem Hofe der Infanterieregimenter die Kapelle des Infanterieregiments Nr. 11 mitwirken. Für die Mannschaften mosaischer Konfession wird um 9 Uhr 45 Minuten in der Synagoge die kirchliche Vorbereitung abgehalten. Nach Beendigung des Gottesdienstes verammeln sich sämtliche Rekruten auf dem Hofe der Wilhelmstafel, wo um 10 Uhr 30 Minuten die gemeinsame Vereidigung stattfindet. Nach der Vereidigung werden sämtliche Fahnen durch eine Fahnenkompanie nach dem Gouvernement zurückgebracht.

(Personalien bei der Post.) Versetzt ist der Postassistent Gröger von Graudenz nach Thorn und der Postgehilfe Wessalowski von Thorn nach Elbing.

(Die D-züge Königsberg-Dreslau) und umgekehrt erfüllen nicht die Erwartungen, die auf ihre Frequenz gesetzt wurden. Sie sollen die am schlechtesten besetzten Züge aller D- und Schnellzüge des Bezirks sein. Die Eisenbahnverwaltung verbarnt bei der Ansicht, daß sie wieder aufgehoben werden müßten, wenn nicht erwartet werden dürfte, daß sich die Benutzung für die Folge allmählich gestalten würde.

(Eisenbahnwagen vierter Klasse mit kleinen Abteilen), ähnlich den Abteilen 3. Wagenklasse, sind seit einiger Zeit auf der Strecke Berlin-Thorn-Zürcherburg in Gebrauch. Die Abteile haben ihre Eingänge wieder an der Längsseite des Wagens und sind innen mit Sitzbänken versehen. Hierdurch ist einem lange gehegten Wunsche entsprochen worden, indem solche Reisende, welche nicht übermäßig mit Gepäck beladen sind, in solchen Abteilen eine würdige Unterkunft finden, während in den bisherigen Wagen auch derjenige, welcher kein großes Gepäck mitführte, unter dem des anderen Reisenden leiden mußte. Ein Wagen alter Art läuft noch wie vor im Zuge.

(Verhandlungen deutscher Industrieller.) Aus der am 28. Oktober in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsraths a. D. Schrey abgehaltenen Vorstandssitzung des Verbandes deutscher Industrieller ist zu erwähnen: Dem Verbande sind höhere Dries weitere Zusagen, betreffend eine größere Berücksichtigung der östlichen Industrie bei der Vergütung von staatlichen Lieferungen gemacht worden. Auch haben bereits mehrere Verbände und Verwaltungen praktische Maßnahmen in diesem Sinne getroffen, die sich in absehbarer Zeit als nützlich für die östliche Industrie erweisen dürften. Die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes

in Graudenz, die wegen des Ablebens des Herrn Oberpräsidenten v. Gökler verschoben wurde, ist endgültig auf den 22. November verlegt worden. Vormittags sollen gewerbliche Anlagen besichtigt werden, woran sich ein von der Handelskammer in Graudenz gebotenes Frühstück anschließt. Nachmittags 4 Uhr wird im Stadtverordnetenversammlungssaale die Jahresversammlung tagen und um 6 Uhr wird der Verbandspräsident Herr Dr. Johann Danzig in der Aula der Oberrealschule einen durch Lichtbilder erläuterten Vortrag über „die Industrie- und Gewerbeausstellung Düsseldorf 1902“ halten. Dem Magistrat zu Danzig ist auf Wunsch über die Lage des Arbeitsmarktes berichtet worden. Sodann beschäftigt sich der Vorstand mit den von ihm aufgestellten Gesichtspunkten für die Ausbildung von Lehrlingen in Fabrikerbetrieben und beschloß, das Ergebnis seiner Beratungen der Behörde, von der die Anregung zur Beschäftigung mit der Frage ergangen ist, zu unterbreiten. Schließlich fand eine Reihe vertraulicher Angelegenheiten zweckentsprechende Erledigung. Die nächste Verbandsversammlung findet am 22. November d. Js. in Graudenz statt.

(Sind die Mitglieder einer Pflichtfeuerwehr verpflichtet), sich an dem auf einen Sonntag anberaumten Übungen zu beteiligen? Diese Frage ist vom Kammergericht bejaht worden. Angesehen wurde in der betreffenden Entscheidung ein Urteil des genannten Gerichts vom 1. Juni 1899 und wie folgt erkannt: „Übungen zu gemeinnützigen Zwecken, insbesondere solche, welche dazu dienen sollen, die Lebenden tüchtig zu machen, im Falle eines Brandes schleunigste und wirksame Hilfe zu leisten, stehen bei dem Erkte ihres Zweckes einer würdigen Sonntagsfeier nicht entgegen. Der Vorderrichter hat deshalb mit Recht angenommen, daß der Angeklagte verpflichtet war, zu der fraglichen Übung zu erscheinen. Da er unentschuldig gefehlt hat, ist er mit Recht verurtheilt.“

(Aus dem Oberverwaltungsgericht.) Ein Magistratsbuchhalter zu Königsberg, welcher seit mehr denn 25 Jahren im Dienst der Stadt steht, ist wegen seines Benehmens gegen andere Beamte hierselbst getadelt worden. Eines Tages war er mit seinem Bureauvorsteher in Konflikt geraten und soll diesem unangemessen gegenüber getreten sein und ihn auch angegriffen haben. Ferner aber soll er durch sein lautes Reden einen unbesoldeten Stadtrath in der Arbeit gestört haben. Der Stadtrath trat dann dem Buchhalter in einer Weise entgegen, durch die dieser sich verletzt fühlte und den Oberbürgermeister ersuchte, den Stadtrath zur Zurücknahme der erteilten Zurückweisung zu veranlassen. Sein eigenes Verhalten rügte er dadurch zu entschuldigen, daß der Bureauvorsteher schwerhörig sei und ihn auch beleidigt habe. Der Oberbürgermeister verhängte über den Buchhalter eine Ordnungsstrafe in Höhe von 5 Mk., wies hingegen die Beschwerde über den Stadtrath ab, nachdem Ermittlungen festgestellt worden waren. Der Buchhalter wandte sich darauf an den Regierungs- und den Oberpräsidialrat. Der Regierungspräsident wies die Beschwerde nicht nur ab, sondern verhängte über den Buchhalter wegen der unangemessenen Ausdrucksweise in seiner Beschwerdeschrift eine Ordnungsstrafe in Höhe von 10 Mk. Der Oberpräsident erachtete die Befragung des Buchhalters noch für sehr milde und erklärte, wenn der Buchhalter sich auch weiterhin unangemessen gegen seine Vorgesetzten betragen sollte, so sei zu erwägen, ob die Entfernung eines solchen Mannes aus dem Amte nicht geboten erscheine. Das Oberverwaltungsgericht wies schließlich die von dem Buchhalter gegen den Regierungspräsidenten und Oberpräsidenten erhobene Klage als unbegründet zurück.

Moder, 31. Oktober. (Verschiedenes.) In der letzten Sitzung der Gemeindeverwaltung wurde die Einsetzung einer Gas- und einer Wasserwerksdeputation von je 5 Mitgliedern beschlossen; es wurden gewählt in die Gasdeputation die Herren Gemeindevorsteher Falkenberg, Schöffe Naake und Gub. Laengner, L. Profius und Gub. in die Wasserdeputation die Herren Gemeindevorsteher Falkenberg, Schöffe Naake und Gub. v. Garzbusch, Henschel und Warinann. — Der Schützenverein hält am Sonnabend eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der über die Feier des ersten Winterbergnugens beschlossen werden soll. — In der fiskalischen Wilhelmstraße hat die Militärverwaltung jetzt anstelle der vielfach eingegangenen Wäandchen Pflanzungen vornehmen lassen.

(Aus dem Kreis Thorn, 30. Oktober.) (Veränderung in den Woiwodschaftsbezirken. Personenstandsaufnahme.) Die königliche Regierung hat die Gemeinde Bialost von dem Woiwodschaftsbezirk Nr. 2 abgezweigt und mit der Gemeinde Bodgorz zu einem neuen Woiwodschaftsbezirk vereinigt. — Die königliche Regierung hat den Termin für den Beginn der Personenstandsaufnahme zur Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1903 für die Stadt Culmburg und die Landgemeinde Moder auf den 28. Oktober d. Js., für die übrigen Ortsteile des hiesigen Landes auf den 12. November d. Js. festgesetzt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Breisfuß, der Führer einer russischen Expedition, hat am 24. Oktober den nördlichen Hafen der Väreninsel besucht und die russische Flagge auf dem im Jahre 1900 von der Mannschaft des Kreuzers „Swetlana“ errichteten Flaggenstock erneuert.

Gerhard Hauptmanns neuestes Werk „Der arme Heinrich“ ist von der Dredeiner Hoftheaterdirektion zur Aufführung angenommen worden.

Hermann Sudermann, der neuerdings mit seinen dramatischen Erzeugnissen keine sonderlichen Erfolge mehr errungen hat, fängt jetzt an, mit der bösen Theaterkritik abzurechnen, indem er zugleich versichert, daß die Eindrücke, die er in den letzten Jahren gewonnen hat, nicht etwa auf persönliche Neizbarkeit infolge selbstkritischer Angriffe zurückzuführen seien. Er beginnt im „Berl. Tagebl.“ eine Serie von Artikeln über „Verwöhnung in der Theaterkritik“. Nachdem er in dem ersten dieser Artikel Maximilian Harden abgethan hat, verspricht er, sich

Harden nachahmer genauer vorzunehmen und „die verschiedenen kritisch-dampfleistenden Methoden einer näheren Betrachtung zu unterwerfen.“

Mannigfaltiges.

(Vergiftet) hat anscheinend in einem Schwermuthsanfall in Woihschitz, Kreis Breslau, die Frau eines Arbeiters erst ihre drei Töchter im Alter von elf, neun und sieben Jahren und dann sich selbst.

(Selbstmord.) Aus Saalberg, Kreis Hirschberg, wird berichtet: Am Sonnabend Abend erschloß sich der Pächter der Kaiser Wilhelmbade, Baum, vor seinen Kindern. Die Ursache zu dieser verzweifelten That ist wohl lediglich in schlechter Vermögenslage und gescheitertem Unternehmen zu suchen. Baum war früher Oberkellner im Hotel Wang.

(Dem Verdienste seine Krone.) Laut Bekanntgabe in „Reichsanz.“ ist dem Kaufmannslehrling Bruno Ulrich in Charlottenburg die goldene Medaille des persischen Löwen- und Sonnenordens verliehen und die Genehmigung zur Anlegung desselben erteilt worden.

(Ein empörendes Verbrechen gegen die Gesundheit) wurde vor dem Berliner Landgericht II verhandelt. Angeklagt war der Großschlachtermeister Karl August Hiller aus Lichtenberg wegen Vertruges und schwerer Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz; der Gehilfe des Hiller, Friedrich Hiller war der Beihilfe angeklagt. Die Frau des Fleischbeschauer Dörr in Lichtenberg kaufte am 29. Oktober v. J. bei dem dortigen Fleischermeister Widbalski 1 Pfund Rindfleisch; das Fleisch war tabellos, aber an dem Knochen war die Bindhaut entzündet und das Mark war eitrig. Es wurde sofort eine Untersuchung bei Widbalski vorgenommen und dabei wurden 150 Pfund ausgepacktes und in Stücke geschnittenes Rindfleisch gefunden, das eben zu Würstfleisch verarbeitet werden sollte, obgleich es in hochgradiger Weise tuberkulös war. Widbalski hatte die Kuh von Hiller gekauft, und dieser hatte gewußt, daß das Thier durch und durch krank war. Trotz aller Anhaltungen wurde den Angeklagten die Schuld bewiesen. Die Fleischbeschauer erklärten, daß jeder Laie die weit vorgeschrittene Tuberkulose erkennen mußte. Der Professor an der Hochschule für Thierarzneikunde, Kreisarzt Eggeling, begutachtete, er habe das Fleisch in einem Zustande gefunden, daß es geeignet gewesen sei, selbst noch nach der Verarbeitung zu Würst die Tuberkulose auf Menschen zu übertragen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Hiller ein Jahr Gefängnis, 1000 Mark Geldstrafe und dreijährigen Ehrverlust. Der Gerichtshof nahm aber nach der „Tägl. Rundschau“ an, Jenge Widbalski sei damit einverstanden gewesen, daß ihm das kranke Rind verkauft wurde. Dafür spreche der niedrige Preis. Es liege daher keine Täuschung vor. In diesem Punkte der Anklage sei auf Freisprechung erkannt worden. Wegen des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz sei gegen Hiller auf sechs Monate, gegen Rensfeld auf vier Monate Gefängnis erkannt worden.

(17000 Mark gestohlen.) Den Berliner Abendblättern zufolge wurde dem Boten einer Berliner Firma, der am Donnerstag bei einer Bank 17000 Mark einzahlen wollte, die ganze Summe im Schalterraum gestohlen.

(Wegen angeblicher Betrügereien) in Höhe von 600- bis 700000 Mark ist gegen eine Frau von Tempel in Berlin die Untersuchung eröffnet worden. Die Frau soll geistesgestört sein und sich in einer Nervenhelanstalt aufhalten.

(Schlämmerprozess.) Zu dem Schlämmerprozess gegen Dr. v. Wedelstätt und seine Frau zu Hildesheim wurde am Montag gegen Mitternacht das Urteil gefällt. Wedelstätt erhielt unter Zuhilfenahme mildernder Umstände ein Jahr einen Monat Gefängnis, während seine Frau, als Urheberin der Betrügereien, mit zwei Jahren Zuchthaus bestraft wurde.

(Im Gerichtssaal vergiftet.) Der Radfahrer Wenkums wurde von der Strafkammer in Krefeld wegen Unterschlagung zu zehn Monaten Gefängnis verurtheilt. Vor der vom Gericht beschlossenen Verhaftung vergiftete sich Wenkums im Gerichtssaal mit Chankali.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinz Warinann in Thorn.

Amliche Notizen der Danziger Produkten-Börse

vom Donnerstag den 30. Oktober 1902.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanfechtlich vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 737-738 Gr. 145-153 Mt. bez.

inländ. bunt 745-764 Gr. 147-149 Mt. bez. inländ. roth 754-774 Gr. 142-148 Mt. bez. transtio hochbunt und weiß 774 Gr. 123 Mt. transtio roth 750 Gr. 119 Mt. bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 691-732 Gr. 129-130 Mt. transtio großkörnig 747-750 Gr. 96-97 Mt.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650-680 Gr. 124-125 Mt. bez. transtio große 692-662 Gr. 97-110 Mt. bez.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transtio Viktoria 167 Mt. bez.
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 135 Mt.
Sesam per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 125-136 Mt. bez. transtio 108 Mt. bez.
Nabes per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter-187-200 Mt. bez.
Leinsaat per Tonne v. 1000 Kilogr. 239 Mt. bez. Reiter 50 Kilogr. Weizen-7,75-8,80 Mt. bez., Roggen-8,20-8,50 Mt. bez.
Rohhafer per 50 Kilogr. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transtiopreis franco Neufahrwasser 7,15-7,30 Mt. inkl. Saft bez.

Hamburg, 30. Oktober. Mühl ruhig, Ioko 51 — Kaffee ruhig, Umfag — Saft. — Petroleum fest, Standard white Ioko 6,65. — Wetter: Bedeckt.

Thorner Marktpreise vom Freitag, 31. Oktober.

Benennung	100 Kilo	niedr.		höchr.	
		1	2	1	2
Weizen	100 Kilo	14	20	15	—
Roggen	„	12	20	13	—
Gerste	„	11	80	12	60
Hafer	„	12	40	14	50
Stroh (Nicht-)	„	4	—	5	—
Den.	„	4	50	5	50
Roth-Erbsen	„	16	—	18	—
Partoffeln	50 Kilo	1	30	2	—
Weizenmehl	„	—	—	—	—
Voggenmehl	„	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	50	1	60
Bruchfleisch	„	1	30	1	40
Kalbsteck	„	1	20	1	60
Schweinefleisch	„	1	40	1	50
Hammelfleisch	„	1	20	1	50
Geräucherter Speck	„	1	80	—	—
Schmalz	„	—	—	—	—
Butter	„	1	60	2	40
Eier	Schock	3	40	4	—
Krebse	1 Kilo	—	—	—	—
Wale	„	—	—	—	—
Breßen	„	—	—	—	—
Schleie	„	1	40	1	60
Hechte	„	1	20	1	40
Karasschen	„	—	—	—	—
Barbe	„	—	—	—	—
Fander	„	1	20	1	60
Karpfen	„	—	—	—	—
Barbinen	„	—	—	—	—
Weißfische	„	—	—	—	—
Milch	1 Liter	—	—	—	—
Petroleum	„	—	—	—	—
Spiritus	„	1	20	1	30
(denal.)	„	—	—	—	—

Der Markt war gut beschickt.
Es kosteten: Zwiebeln 10-15 Pf. p. Kilo Sellerie 5-10 Pf. pro Knolle, Meerrettig 10-25 Pf. v. Stange, Petersilie 5 Pf. v. Pack, Spinat 10-15 Pf. pro Pfd., Kohlrabi 20-30 Pf. v. Mdl., Blumenkohl 10-30 Pf. v. Kopf, Wirsingkohl 5-10 Pf. v. Kopf, Rettig pro 2 Stk. 5 Pf., Weißkohl 5-20 Pf. v. Kopf, Rothkohl 5-20 Pf. v. Kopf, Mohrrüben 8-10 Pf. v. Kilo, Kefel 5-20 Pf. v. Pfd., Apfelsinen — Pf. pro Dsd., Gänse 3,50-6,50 Mt. pro Stück, Enten 2,50 bis 4,50 Mt. pro Paar, Hühner alte 1,00-1,80 Mt. pro Stück, junge 1,00-1,60 Mt. pro Paar, Tauben 70-80 Pf. pro Paar, Hasen 3,00-3,50 Mt. pro Stück, Rebhühner 70-80 Pf. pro Stück, Spargel — Pf. br. Pfd., Puten — Mt. pro Stück, Nadieschen 10 Pf. 3 Bund, Schnittlauch — Pf. 1 Bund, Salat — Pf. pro 4 Kopf, Morcheln — Pf. pro Mdl., Gurken — Mt. pro Mdl., Kürbisen — Pf. pro Pf., Stachelbeeren — Pf. pro Pfd., Birne 1 Maßchen 8-10 Pf., Schoten — Pf. br. Pfd., grüne Bohnen — Pf. br. Pfd., Wachsbohnen — Pf. br. Pfd., Blaubeeren 1 Liter Pf., Birnen 8-25 Pf. br. Pfd., Pfäumen 8-10 Pf. br. Pfd., Wallnüsse 25-40 Pf. br. Pfd.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 2. November 1902 (23. Sonntag nach Trinitatis).
Reformationsfest.
Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr:arrer Jacobi. Abends 6 Uhr:arrer Stachowik. Kollekte für deutsche Lutherfiftung. Nachm. 2 Uhr: Taubstummen Gottesdienst im Konfirmandenbause Wäckerstraße 20:arrer Jacobi.
Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Superintendenten Bauble. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr:arrer Gener. Kollekte für die Lutherfiftung.
Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst Divisionsarrer Dr. Gveeven. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 2 Uhr: Rindergottesdienst. Derselbe.
Evangel.-Luth. Kirche (Wachstr.): Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl. Beichte 9 1/2 Uhr: Pastor Wohlgenuth. Nachm. 3 Uhr: Christenlehre. Derselbe.
Reformierte Gemeinde Thorn: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Königl. Gymnasiums: Prediger Brudt.
Baptisten-Kirche: Vorm. 9 1/2 und nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Wirbulla.
Mädchenschule zu Moder: Vorm. 9 1/2 Uhr:arrer Gener. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für die Lutherfiftung.
Schule in Gwelen: Vorm. 9 Uhr: Prediger Krüger.
Schule in Rudau: Vorm. 10 1/2 Uhr: Prediger Krüger.
1. Novbr.: Sonn.-Aufgang 7. 2 Uhr. Sonn.-Untera. 4.36 Uhr. Mond-Aufgang 8. 1 Uhr. Mond-Untera. 5.21 Uhr.

207. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. 11. Ziehungstag, 30. Oktober 1902. Mittags.

Rund die Gewinne über 232 M. sind in Klammern beigef.

(Ohne Gewähr. V. St.-M. f. S.) (Nachdruck verboten.)

261 858 98 475 94 500 85 922 26 1002 176 464 598
2125 240 366 441 508 10 645 81 735 956 3415
41 622 49 57 86 801 5 22 974 4027 118 365 400 72
762 841 5154 227 (500) 88 88 541 614 888 981 6168
78 414 582 804 94 706 24 31 87 65 826 74 7080 117
806 425 81 702 41 924 8092 (1000) 228 457 61 647 65
694 933 (5000) 80 841 575 698 708 87 983 11022
167 452 579 721 886 12059 94 98 171 89 813 585 655
868 13026 800 500 21 84 (3000) 656 729 806 88 98
940 14020 84 86 (3000) 227 42 462 659 76 862 82
15258 59 69 686 825 86 87 16222 428 512 92 852
17063 (3000) 187 291 98 552 652 723 861 (3000)
941 13022 200 65 878 88 (500) 84 527 200 20 88 63
19005 45 141 250 842 71 418 77 (1000) 698 820 (3000)
29 45 976 90 95
20017 274 886 409 652 58 (1000) 752 882 929 63
21047 96 105 206 (500) 70 615 22057 886 412 746
85 980 62 22021 810 522 687 704 50 900 17 (1000)
24091 125 34 91 (500) 272 408 28 (500) 88 (500) 698
729 (1000) 61 85 898 99 948 25162 845 76 804 21 686
744 (500) 922 26011 15 92 170 206 840 416 659 816 90
999 80 27188 251 (500) 584 752 81 892 88 28246 (500)
74 342 78 439 552 88 745 99 29001 29 95 127 (1000)
87 267 78 88 810 45 405 (1000) 598 640 708 97 848
984 (500)
30088 181 95 808 14 86 411 83 560 670 812 70
31252 (1000) 824 408 25 34 90 746 843 32016 163 87
805 (500) 455 502 72 95 786 839 82 33047 191 260 847
462 780 897 949 34155 425 81 65 522 606 15 88 750
(500) 79 868 948 35055 184 298 302 18 70 716 (500)
680 72 36004 47 278 846 583 792 984 37114 252 518
22 641 778 862 38048 127 888 71 824 30124 84 287
486 585 976
40061 178 212 581 88 682 63 (500) 82 760 845
41000 98 148 286 626 759 891 42259 392 486 682 939
43158 824 672 91 876 91 922 80 44111 427 511 715
822 985 45018 80 258 454 520 46165 248 61 881
(500) 24 48 82 862 927 47131 68 801 72 82 544 652
89 868 98 958 60 48088 80 (500) 118 18 208 347 65
468 862 49118 (3000) 451 580 52 768
50078 194 289 88 359 489 611 19 60 770 879 51058
115 56 201 820 444 74 638 702 (1000) 977 52114 219
86 494 821 950 53225 881 442 518 745 76 847 80 940
54026 119 295 484 87 705 9 70 948 55087 160 224
877 489 570 56044 118 42 94 209 22 41 77 410 17 43
98 (3000) 47 90 769 74 906 45 65 57008 948 69 70
56 58076 189 266 869 800 742 44 800 68 989 59107
24 242 80 454 599 608 7 8 (500) 784 811
60017 188 212 24 66 870 489 545 75 99 697 807
54 950 61115 85 208 56 884 819 50 (3000) 988
62008 87 141 85 224 359 499 521 689 906 63345
459 509 61 601 854 78 98 988 64849 41 49 552
769 800 63 65009 98 229 844 415 88 440 42 770 820
85 94 986 66324 56 (1000) 696 781 (3000) 827
67090 109 56 486 501 634 89 970 68158 207 96
818 415 505 (500) 785 76 964 69114 282 804 9 21
440 819 84 689 724 804 15 908 11 (3000) 58
70011 198 (500) 361 826 35 37 47 89 91 71155
865 79 490 820 915 (500) 51 96 99 72015 567 634
708 (3000) 12 807 73026 85 94 877 79 420 518 636
873 721 29 806 949 74248 321 88 447 554 90 816 909
75158 225 81 480 594 641 700 880 942 74032 295
898 641 65 761 868 968 77089 185 89 225 52 67 813
416 511 60 683 728 78 886 58 78088 448 516 648
762 (500) 79056 118 67 802 11 72 81 458 (3000) 79
658 975
50094 150 285 96 827 430 56 671 766 868 77 987
92 81183 200 (1000) 405 17 64 687 728 88 82040 64
131 287 395 496 677 88 853 83851 765 94 880 95
84047 51 57 122 (500) 898 457 201 15 80 974
85111 88 201 306 (500) 60 427 29 642 (500) 758 894 78
86064 217 462 698 (500) 813 86 92 913 87094 170
270 815 780 900 88088 618 64 92 792 868 88080 68
139 399 446 (500) 787 882 991
90086 142 278 458 70 531 88 700 (1000) 96 948
11193 688 688 (500) 78 850 (500) 904 64 95 92006 19
88 70 (1000) 308 410 47 730 817 25 85 93288 442 52
96 615 60 716 48 67 (500) 308 94015 162 95 281
55 860 97 925 95089 (500) 818 84 58 63 92 786 974
96127 549 92 91 608 882 988 97451 540 681 708
(500) 802 67 94746 98 598 601 718 88 877 904 (1000)
99017 89 134 42 247 (500) 95 878 478 (500) 900 42
100051 69 197 322 402 74 905 608 89 765 896
926 101037 142 248 74 801 415 604 744 981 102008
107 96 249 79 770 850 99 103254 385 438 628 47 704
65 858 930 104000 (1000) 12 100 (500) 6 17 824 (500)
68 694 708 13 105122 97 255 409 674 819 814 35 949
78 116030 120 27 80 280 95 471 606 882 (500) 928
107205 319 550 59 646 108241 389 74 478 99 536 64
888 901 (500) 78 109110 29 245 846 86 477 (3000)
586 601 (1000) 45 814

207. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. 11. Ziehungstag, 30. Oktober 1902. Nachmittags.

Rund die Gewinne über 232 M. sind in Klammern beigef.

(Ohne Gewähr. V. St.-M. f. S.) (Nachdruck verboten.)

8 145 279 389 655 91 788 688 930 1198 277 827
469 980 2050 (500) 137 (1000) 400 516 63 604 88 788
952 3081 185 772 862 980 4072 166 882 402 731 89
819 5324 92 480 505 68 (3000) 812 80 940 6012
894 62 89 512 82 85 741 95 858 (1000) 7083 118 61
217 48 61 168 91 820 451 53 8055 610 846 912 86
9014 54 142 260 97 837 488 668 785 876 925 52
10105 (500) 208 426 (500) 527 71 878 746 11269
675 006 748 89 904 22 25 12017 181 603 590 13093
552 417 52 624 795 96 10172 885 (1000) 88 755
682 66 97 15024 253 78 605 660 701 88 88 16019 71
116 29 241 804 (1000) 429 30 668 78 891 17065 106
42 406 97 769 889 71 988 97 18225 808 26 19009
24 (500) 48 153 210 324 (500) 488 684 925
20007 128 44 (3000) 335 59 (1000) 401 786 21158
(1000) 242 651 89 705 890 51 22090 213 84 (500) 447
911 18 88 99 23108 (500) 220 813 403 69 507 35
70 904 75 24121 71 82 293 504 801 74 912 92
25274 887 428 646 924 49 83 88 20180 230 42 815 17
427 532 69 820 (3000) 24 932 (3000) 27145 813 22
45 (500) 875 618 950 92 (500) 28172 (500) 811 612 676
716 945 29065 218 375 89 468 672 688 57 764 808 908
68
30099 309 478 547 72 628 98 908 (500) 48 31416
628 756 839 940 52118 28 220 40 340 452 580 673
32229 858 84 448 511 649 (500) 57 809 907 54020 63
98 102 14 274 345 437 548 98 617 80 901 36189 207
35128 77 255 321 497 548 98 617 80 901 36189 207
9 516 79 646 702 51 90 925 37048 150 323 808 69 74
957 38118 92 96 232 89 481 581 650 778 89 877 924
39019 20 (3000) 91 625 29 89 635 62 782 688 948
146 (500) 41 901 467 704 (1000) 814 24 (500) 72 53046
52025 41 90 301 457 704 (1000) 814 24 (500) 72 53046
146 (500) 215 52 507 659 89 855 5411 44 72 (1000)
84 322 454 93 827 (500) 46 807 827 908 45185 (500)
212 857 680 788 829 57071 196 395 436 45 699 780
58209 18 872 438 79 528 94 58 628 748 58385 98 426
807 23
60092 482 62 668 70 88 906 61045 204 864 763
81 854 252 62181 55 221 323 438 76 (500) 540 622
63146 255 96 86 388 617 64022 38 25 97 111 211
(500) 47 79 428 597 67 609 712 894 961 76 (500) 96
65277 113 455 71 581 651 709 27 970 99 (1000)
60701 56 805 29 (1000) 86 50 962 67036 805 635 85
768 87 68093 192 217 349 89 588 628 87 (3000)
794 69019 57 70 85 (500) 118 84 384 470 635 97
70601 52 706 24 629 920 71055 576 428 555 752
958 72178 238 851 95 91 458 63 80 596 990 73024
122 254 372 471 531 669 890 74083 149 92 241 383
628 89 (500) 909 42 75000 96 105 21 414 569 724
76108 255 578 651 784 828 954 56 65 77028 101 233
435 522 695 988 78154 238 412 502 77 97 786 79114
66 237 388 410 (500) 607 752 (500) 808 64 69
80029 60 107 88 406 777 987 81174 211 57 848
96 537 78 89 655 917 30 82115 451 (500) 623 83002
220 52 432 78 (500) 906 85 84146 209 26 389 441
594 738 555 929 91 88080 197 480 785 62 963 86016
299 344 84 413 525 907 27 87188 (500) 205 802 500
688 778 881 912 27 88288 407 31 518 (500) 38 604
718 989 89161 228 39 581 655 896
90171 243 62 828 94 580 806 74 979 91085 304
19 25 462 594 606 91 744 97 808 69 921 60 4261
182 242 (500) 69 75 572 682 79 739 80 62 87 93013
88 142 206 426 722 818 69 95 997 94086 268 374 427
(500) 890 791 871 87 982 95058 282 350 408 15 514
96278 847 457 94 96 626 (500) 768 80 894 955 64
97009 287 48 51 620 64 428 679 782 865 96 9262
69 488 815 22 805 6 925 99107 97 465 (500) 741
49 884
100281 438 49 62 629 45 885 960 101076 268 376
444 46 59 555 689 (500) 91 96 97 726 847 102125
(500) 65 453 99 584 717 103010 107 250 880 86 407
667 (500) 819 910 11 96 104042 237 86 379 546 58 54
634 785 90 917 105028 88 91 209 16 87 874 659 51
822 29 106183 201 7 85 832 56 884 870 91 68 107176
225 60 346 416 784 96 (3000) 956 64 72 108027 80
97 211 109127 28 50 888 678 880 92
110685 626 808 946 11079 168 348 854 75 412
521 86 611 708 24 28 62 822 962 112286 820 446 587
604 28 759 800 984 118013 199 425 702 21 86 76
114089 195 241 47 386 39 429 523 789 858 963 115006
156 92 615 19 859 116008 8 41 79 97 246 881 85 424

(500) 28 558 658 61 929 54 117071 858 78 484 556 687
878 116022 40 45 64 91 102 808 89 501 682 762 63
119078 100 90 293 869 84 809 67 931 45
120071 178 415 604 43 60 756 845 69 78 94 884
78 121221 81 886 495 42 595 99 881 122091 106 77
628 848 78 123065 157 (500) 98 411 74 50 98 804
(1000) 916 80 124109 99 568 718 89 49 (500) 888 44
85 911 62 125072 158 715 89 94 966 126371 491
904 9 88 64 702 25 65 127042 117 877 521 608 84
80 878 954 (500) 128098 128 275 484 755 864 80
129054 66 77 197 259 62 826 85 52 496 562 862 66
130006 132 64 239 (500) 419 26 609 (3000) 48
57 705 28 84 131268 524 97 624 42 60 73 710 820
132012 165 67 220 417 19 (500) 85 580 800 133553
664 95 708 131118 20 223 91 (1000) 447 (1000) 694
862 135027 110 259 662 892 82 136108 387 (1000)
84 468 82 522 627 70 71 137055 155 882 452 705 58
79 138162 457 520 89 612 57 87 806 139027
168 85 892 510 62
140384 476 650 688 89 939 141078 210 47 77 80
349 58 59 614 89 94 142256 471 86 525 607 852 85
917 143424 734 41 144111 87 96 622 80 986 145011
15 89 861 490 558 784 805 89 55 943 74 146180 487
778 87 952 147021 (3000) 447 798 322 148027 38
108 (500) 61 (1000) 76 593 609 44 842 149123 80
897 477 508 59 667 778 990
150084 174 228 456 566 922 80 151016 288 304
446 521 681 766 975 152047 129 801 97 (500) 440
779 153083 298 422 567 768 154184 871 412 24 64
500 65 667 881 84 910 45 155032 219 95 700 82 415
503 77 156004 23 94 242 89 459 505 748 68 904 7
157027 48 87 894 647 890 41 158015 118 21 60
483 98 629 (3000) 628 40 97 746 94 878 927 (1000)
62 92 159008 108 11 98 824 94 599 640 717 996
160038 75 (500) 217 49 447 535 666 90 729 161085
109 239 389 72 707 14 60 95 162032 58 235 411 505
707 22 828 163126 268 840 98 487 610 749 878
164109 72 211 815 (3000) 464 (1000) 77 87 685 717
44 46 94 828 901 165195 290 834 510 85 624 89 759
898 987 166121 214 852 87 477 79 596 742 936 52
167020 44 478 86 90 (3000) 632 752 907 70 80 94
168128 78 215 821 89 87 480 51 66 901 712 42 856
928 48 97 169023 242 897 65 809 926
170044 59 (1000) 387 68 99 420 65 76 694 878 948
59 98 171180 379 501 77 84 695 172011 (1000) 42
96 148 466 584 51 97 732 829 982 173086 117 23
(3000) 68 248 72 478 665 881 944 174011 24 104
218 815 577 687 826 52 175107 466 686 718 54 814
(3000) 77 86 90 176217 40 68 324 508 (1000) 621
52 788 177044 92 142 55 201 49 57 885 724 67 801
29 178011 52 115 81 608 10 908 79 179005 88 87
123 204 (3000) 29 (3000) 423 535 654 75 64 85
180240 478 699 704 12 181149 236 815 28 574
(500) 625 740 582 54 (1000) 17 182080 152 205 822
446 602 715 48 614 (500) 183067 125 388 89 407 89
89 88 (500) 607 89 760 75 801 919 184106 235 62 808
18 482 680 (1000) 708 78 858 96 185179 89 210 45
829 418 555 925 62 186206 27 470 59 (1000) 624 95
(10000) 786 856 187058 585 841 188022 158 273
(1000) 332 488 682 817 89 189034 86 96 108 88 210
17 59 (1000) 92 489 605 56 651 755 887 88
190502 17 22 84 658 711 875 191106 (500) 227
226 67 542 88 (500) 680 (3000) 749 885 64 967 192229
85 482 57 80 608 760 (500) 955 75 193802 522 (1000)
872 957 194076 161 (500) 206 (3000) 66 385 400 610
875 98 195186 89 (500) 57 80 200 454 594 706 956
19 196048 85 175 882 440 649 78 88 782 900 44
197083 52 295 880 541 643 (500) 198212 61 363
(3000) 99 456 515 51 632 867 89 199028 40 54 74
(1000) 122 65 438 60 88 585 649 51 75 734 828 977 92
200077 97 98 198 581 682 718 849 59 988 96
201148 254 424 90 99 642 788 869 202187 (3000)
888 94 782 86 99 (1000) 804 41 911 16 203166
(3000) 268 74 (1000) 805 448 532 40 (500) 700 90285
204151 262 388 40 74 424 89 588 78 85 625 (1000)
734 829 64 205 205041 98 178 289 383 487 69 750
985 61 206114 19 807 644 619 822 207020 98 284
353 505 616 44 (500) 877 87 908 18 208087 265
(3000) 79 811 448 502 808 209227 87 854 415 559
637 (1000)
210156 817 408 880 697 (500) 845 211072 241
354 (3000) 407 585 72 689 765 859 907 2121288
124 41 681 780 801 21 68 118112 889 429 566 641
165 491 681 708 801 21 68 118112 889 429 566 641
222050 70 81 119 50 842 59 498 564 707 4

Bekanntmachung

betr. Stadtverordnetenwahlen.
Wegen Ablauf der Wahlperiode scheiden mit Ende dieses Jahres folgende Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung aus:

- a. bei der III. Abteilung:
 - Preuß,
 - Mehlelein,
 - Roggaß,
 - Kunze,
- b. bei der II. Abteilung:
 - Goewe,
 - Mittweger,
 - Niefflin,
 - Rauwilt,
- c. bei der I. Abteilung:
 - Boethle,
 - Schlee,
 - Roge,
 - Wolff.

Insider sind bereits innerhalb der Wahlperiode ausgeschieden:
b. bei der III. Abteilung: Hebrich freiwillig.
Wakarech infolge Ablebens.
Die Wahlperiode der beiden zuletzt Genannten läuft bis Ende 1904.

Zur Vornahme der regelmäßigen Ergänzungswahlen zu a, b und c auf die Dauer von 6 Jahren, sowie der erforderlich gewordenen Ersatzwahlen zu d bis Ende 1904 werden 1. die Gemeindeväter der III. Abteilung auf Montag den 3. November 1902, vormittags 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr, 2. die Gemeindeväter der II. Abteilung auf Mittwoch den 5. November 1902, vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr, 3. die Gemeindeväter der I. Abteilung auf Freitag den 7. November 1902, vormittags von 10 bis 1 Uhr

hierdurch eingeladen, an den angegebenen Tagen und Zeiten im Stadtverordneten-Sitzungs-saal zu erscheinen und ihre Stimme dem Wahlvorstande abzugeben.

Hierbei wird bemerkt, daß unter den zu wählenden Stadtverordneten der III. Abteilung mindestens ein Hausbesitzer sein muß (vergleiche §§ 16 und 22 der Städteordnung).

Da bei der III. Abteilung die Ergänzungswahlen mit den Ergänzungswahlen in ein und denselben Wahlsakte verbunden werden, so hat jeder Wähler der III. Abteilung getrennt zunächst vier Personen, welche zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung, d. h. auf 6 Jahre, zu wählen sind, und sodann zwei Personen an Stelle der freiwillig ausgeschiedenen bzw. verstorbenen Herren Privatbaumeister Hebrich und Fleischermeister A. Wakarech — Wahlperiode bis Ende 1904 — zu bezeichnen (vergl. Gesetz vom 1. März 1891, Artikel I, Nr. 3 als Zusatz zu § 25 der Städteordnung).

Sollten engere Wahlen notwendig werden, so werden dieselben an denselben Orte und zu denselben Zeiten 1. für die III. Abteilung am Montag den 24. November 1902, 2. für die II. Abteilung am Mittwoch den 26. November 1902, 3. für die I. Abteilung am Freitag den 28. November 1902 stattfinden, wozu die Wähler für diesen Fall von dem Wahlvorstande noch besonders durch Aushang am Rathhause und Bekanntmachung in den drei deutschen Zeitungen werden eingeladen werden.
Thorn den 27. September 1902.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Gemäß § 5 des Regalutius über die Erhebung der Hundsteuer in Thorn vom 13./14. Januar 1892 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die anfangs Oktober er. aufgestellte Nachweisung der in Thorn vorhandenen Hundbesitzer während einer Dauer von zehn Tagen und zwar vom 31. Oktober bis 9. November d. J. einschließlich zur Einsicht der Beteiligten in dem Polizei-Sekretariat ausgelegt sein wird.
Thorn den 30. Oktober 1902.
Die Polizei-Verwaltung.

H. Wagner's

lithographische Anstalt u. Steindruckerei,
Elisabethstr. 4 Thorn Elisabethstr. 4 empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Drucksachen.
Visitenkarten, Verlobungsaus., Hochzeitseinladungen, Wein-, Rum- u. Liqueuretiketten billigt.
Große Auswahl in Ansicht- u. Künstlerpostkarten.

Speisefartoffeln,

vor den Frühen gebraten, also winterfest. Proben auf Wunsch.
Pferdemöhren
à 1 Mk., bei größeren Posten billiger, frei Haus, verkauft Block, Schönwalde, Fernsprecher 317.

Kleine Beamtenwohnung
zu vermieten Heiliggeiststr. 13.

Deffentliche Aufforderung

Die diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen in den Kreisen Thorn Stadt und Thorn Land finden statt:

- In Steinau am 3. November, 8 Uhr vormittags, beim Gastwirth Baumann.
- " Culmssee am 3. November, 12⁰⁰ Uhr nachmittags, für die Landbevölkerung.
- " Culmssee am 4. November, 8 Uhr vormittags, für die Stadtbevölkerung.
- " Birgland am 10. November, 10 Uhr vormittags.
- " Benjan am 11. November, 9⁰⁰ Uhr vormittags.
- " Thorn am 11. November, 3 Uhr nachm., für die Landbevölkerung mit den Anfangsbuchstaben A bis K.
- " Thorn am 12. November, 9 Uhr vorm., für die Landbevölkerung mit den Anfangsbuchstaben L bis Z.
- " Thorn am 12. November, 3 Uhr nachm., für die Stadtbevölkerung mit den Anfangsbuchstaben A bis K.
- " Thorn am 13. November, 9 Uhr vorm., für die Stadtbevölkerung mit den Anfangsbuchstaben L bis Z.
- " Weibitzsch am 13. November, 3 Uhr nachmittags.
- " Podgorz am 14. November, 9 Uhr vormittags.
- " Dittloschin am 14. November, 1 Uhr nachmittags.

Zu diesen Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:
1. Die Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve. Denselben wird eine schriftliche Aufforderung zu den Kontrollversammlungen nicht zugehen. Anzug der Offiziere ist der kleine Dienstanzug (Mütze).
2. Sämtliche Reservisten.
3. Die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
5. Die Halbinvaliden, sowie die nur als garnisondienlich anerkannten Mannschaften, soweit sie der Reserve angehören.
6. Die im Jahre 1890 von der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretene Wehrleute, soweit sie nicht mit Nachbienen bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots.
Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigun g ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.
Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Fährer etc., sind verpflichtet, wenn sie den Kontrollversammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November d. J. dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt des Bezirkskommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirkskommando auf diese Weise Kenntnis von ihrer Existenz erhält.

Sämtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Gefesslungsbefehle mitzubringen.

Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das Bezirkskommando durch Vermittelung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts erteilt werden.

Die Gesuche müssen hinreichend begründet sein.
In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Bewohnung der Kontrollversammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu beantragen. Wer so unvorhergesehen von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontrollversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigun g nicht angesehen werden.

Wer infolge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrollversammlung noch keinen Bescheid erhalten hat, hat zu der Versammlung zu erscheinen. Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige notwendige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrollplätzen ist unzulässig und wird bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmeldeamts oder Meldeamt vorher erhalten hat.

Es wird im übrigen auf genaue Befolgung aller in dem Militärpaß vorgebrachten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.
Thorn den 11. Oktober 1902.

Königliches Bezirks-Kommando.
wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Thorn den 16. Oktober 1902.
Der Magistrat.

Geschäftseröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am 1. November er. hier selbst **Noustdt. Markt 14** eine **Filiale meiner Fischräucherei** eröffnen werde. Es wird mein Bestreben sein, durch reelle und prompte Bedienung die mich beherrschenden Herrschaften zufrieden zu stellen und bitte ich um freundliche Unterstützung meines Unternehmens.
Hermann Kunde,
Fischräucherei, Königsberg i. Pr.



Gas-Kronen

in allen Ausführungen zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** liefert fix und fertig angemacht

Philipp Elkan Nachf.



Saison-Neuheiten
in **Fantasie-Hüten** und **Mützen,**
aus **dauerhaften Stoffen und Filzen** gearbeitet, für **Herren, Knaben u. Kinder** empfiehlt **G. Grundmann,** Breitestr. 37 THORN Breitestr. 37.

- Kärnten.** Leicht. Wollfilz, in berlei Farben.
- Bozen.** Spezialität für Landwirthe.
- Wildbad.** Grünl. od. graumel. Jagdmütze.
- Reisemütze.**
- Kieler Matrosenmütze.** In jeder Preislage.
- Spessartmütze.**
- Dover. Knabenmütze.**
- Kaulbach. Knabenmütze.**
- Kiel. Knabenmütze.**
- Borussia. Schiffsmütze.**

Garnirte und ungarirte **Damen- u. Kinderhüte**
in größter Auswahl und anerkannt geschmackvollster Ausführung empfiehlt **Minna Mack's Nachf.,** Fuß- und Modewaren-Magazin, Baderstraße, Ecke Breitestraße.

Biergrosshandlung von Richard Krüger, Fernsprecher 231. **THORN** Copernikusstr. 7. **General-Vertretung** der **Aktien-Gesellschaft Brauerei Ponarth, Königsberg i./Pr.,** **Aktien-Gesellschaft Brauerei Reichelbräu Kulmbach i./B.,** **Brauerei zum Spaten (Gabriel Sed Imayr) München** offerirt folgende Biere in: Fassern, Bierfass-Automaten von 5 u. 10 Ltr. Inhalt u. Flaschen.

In Bierfass-Automaten:	
Königsberger Ponarther Märzenbier 5 Ltr.	2,00 Mk.
Königsberger Ponarther Bayrischbier 5 Ltr.	2,00 Mk.
Kulmbacher Reichelbräu Exportbier 5 Ltr.	2,50 Mk.
Münchener Spatenbräu Exportbier 5 Ltr.	2,50 Mk.
Lagerbier 5 Ltr.	1,50 Mk.
In Flaschen:	
Königsberger Ponarther Märzenbier 30 Flaschen	3,00 Mk.
Königsberger Ponarther Bayrischbier 30 Flaschen	3,00 Mk.
Kulmbacher Reichelbräu Exportbier 18 Flaschen	3,00 Mk.
Münchener Spatenbräu Exportbier 18 Flaschen	3,00 Mk.
Porter (Barclay Perkins & Co., London) 10 Flaschen	3,50 Mk.
Pale-Ale, Allsopp & Sons, London 10 Flaschen	4 Mk.
Grätzerbier 30 Flaschen	3,00 Mk.
Lagerbier 25 Flaschen	2,00 Mk.

C. G. Dorau **THORN.** Gegründet 1854 gegründet neben dem kais. Postamt. **Tuchlager, Herren-Moden nach Maass.** Reichhaltigste Auswahl der modernsten Stoffe für Herbst und Winter in allen Preislagen.

Zum Putzen von Schanz, Wohnungs- und Glanzputz, photographischen Alsters, Glasparabellens, Glasbühnen, Wintergärten, Glasveranden, Stabfängen, Oberlichtern, Windfängen, sowie zum Bohren von Fußböden, waschen von Facaden und Firmenschilder, anbringen und abnehmen von Marquisen empfiehlt sich zu billigen Preisen **Louis Grodnick,** Mellienstr. 76.

Warnung! Ist das nicht Betrug? So fragte ein treuer Unterfreund, als er uns mittheilte, daß er in einem Geschäft auf die Frage nach **Unter-Bain-Expeller** democh **unechtes** Zeug erhalten habe und daß der Verkäufer, als ihm das im Vertrauen auf gewöhnliche Bedienung unbefehene eingestekte Präparat als **unecht** zurückgegeben wurde, fogar die Rücknahme verweigert habe. So etwas kommt allerdings im reellen geschäftlichen Verkehr nicht vor! Es beweist aber, daß man nicht nur stets ausdrücklich **„Unter-Bain-Expeller“** verlangen, sondern auch das Verabreichte genau ansehen und nicht eher zahlen sollte, bis man sich von dem Vorhandensein der berühmten Fabrikmarke **„Anker“** überzeugt hat. Für sein echtes Geld jeder auch das **echte** Fabrikat verlangen, und **echt** ist nur das Original-Präparat, der **„Unter-Bain-Expeller“!** Also Vorsicht beim Einkauf!
F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt, Thüringen.

Reizende Neuheiten für **Brandmalerei** in großer Auswahl, **Brenn-Apparate 9 Mk.** empfiehlt **Albert Schultz,** Elisabethstraße 10. Aufzeichnungen jeder Art werden geschmackvoll ausgeführt. **Billige Preise.**
Erste Etage, 7 Zimm. m. Bade-einrichtung sof. z. verm., auch getheilt, eventl. m. Bursche u. Pferdebestall. Wo, sagt die Geschäftsstr. d. Bg.
Wohnung, 2 helle Zim., helle Küche u. Zub. v. sof. z. v. Baderstr. 3. B. erf. pt.